

# **SPEKTE 2004 - 2008**

## **Jahre gemeinsame Arbeit für ein soziales Dortmund**

bericht der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände (AGV)

Dortmund über die zuwendungsfinanzierten Arbeitsfelder

r Sitzung des Ausschusses für Soziales,

amilie und Gesundheit am 3. März 2009



## Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Dortmund



Arbeiterwohlfahrt



Caritas Dortmund



Deutsches Rotes Kreuz



Evangelisches Werk



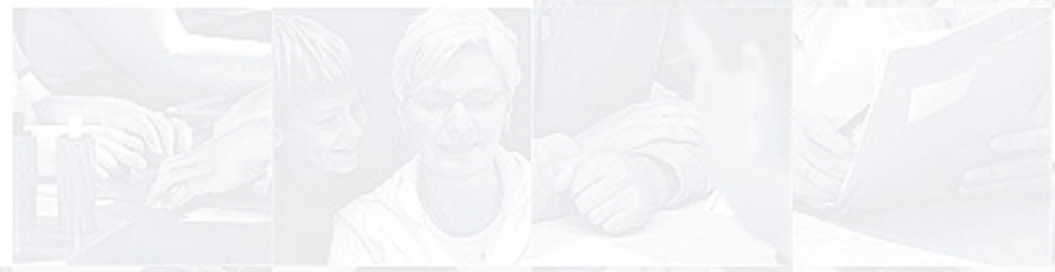
Der PARITÄTische



Jüdische Kultusgemeinde

# Unser Ziel

- **Anwaltschaft wahrnehmen für die Anliegen benachteiligter Menschen**
- **Soziale Dienstleistungen kompetent erbringen**
- **Soziale und gesellschaftliche Entwicklungen innovativ begleiten**
- **Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement fördern**
- **Sozialpolitische Projekte in Dortmund voranbringen**



## Zweck und Aufgaben

Die AGV vertritt die Interessen der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger in den Bereichen Soziales, Familie, Gesundheit, Kinder und Jugend.

Sie vertritt in besonderer Weise die Interessen von benachteiligten Menschen unabhängig von Nationalität, Religion und Weltanschauung.

Die AGV versteht sich als sachkundiger Partner von Politik und Verwaltung, sie begleitet und gestaltet die kommunale Sozial-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendpolitik.

## 0.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## arbeiten bei uns für ein soziales Dortmund

und 14.000 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind heute in den Diensten und Einrichtungen der Dortmunder Wohlfahrtsverbände und ihren Mitgliedsorganisationen tätig.

16.000 Frauen und Männer sind hier ehrenamtlich und freiwillig engagiert. Sie arbeiten in den verschiedensten Aufgabefeldern der Verbände, in Kirchengemeinden und Vereinen, in Projekten und Initiativen.





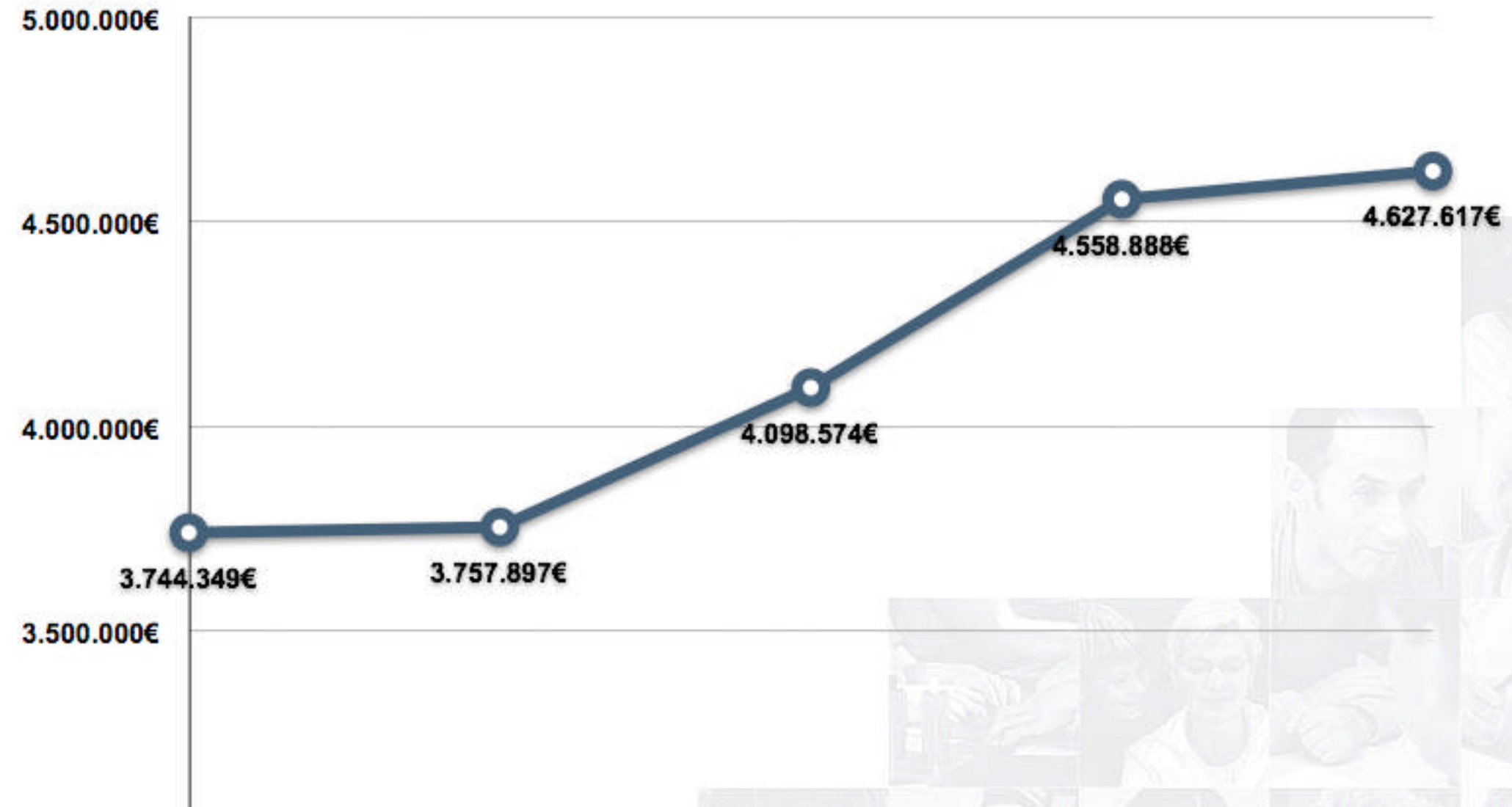
## Rechts- und Planungssicherheit als Grundlage einer verlässlichen Zusammenarbeit

Der **Rahmenvertrag vom 21.12.2001** über die Neugestaltung der Zuwendungsfinanzierung in den Bereichen Sozialhilfe, Jugendhilfe und Gesundheitsförderung regelt Grundsätze und Prinzipien für die Ausgestaltung der städtischen Förderung in wendungsfinanzierten Arbeitsfeldern. Auf der Grundlage dieses Rahmenvertrages wurden handlungsfeldbezogene Vereinbarungen mit den jeweiligen Trägern abgeschlossen. Die Vereinbarungen wurden prospektiv abgeschlossen und mit einer Anpassungsklausel (Index) versehen. Den Vereinbarungen hinterlegt wurden konkrete Leistungsbeschreibungen und ein abgestimmtes jährliches Berichtswesen. Es finden regelmäßige Informations- und Arbeitsfeldgespräche zwischen den Trägern und den Ämtern statt.

Dieser Rahmenvertrag wurde unbefristet mit einer Kündigungsfrist von 12 Monaten am Ende eines Jahres abgeschlossen. Gekündigt wurde der Rahmenvertrag durch

# Entwicklung der kommunalen Zuwendungen 2004 - 2008

e Verbände, ohne zuwendungsfinanzierte Arbeitsfelder des Jugendamtes



## **Die zuwendungsfinanzierten Arbeitsfelder**

### **Aus dem Bereich des Sozialamtes:**

**Soziale Beratung und  
Förderung der Freiwilligenarbeit**

**Sozialarbeit in einer Stadsiedlung  
und aufsuchende Krankenpflege  
Wohnungslose**

**Beratung und Betreuung von  
Migranten**

**Heime Altenarbeit in  
Vergewaltigungsstätten**

**Stadtteilzentrum Eugen-  
Kautschid-Haus**

**Seniorenbüros**

### **Aus dem Bereich des Gesundheitsamtes:**

**Betreuungswesen**

**Beratung von Prostituierten**

**Drogen- und  
Suchtkrankenhilfe**

**Suchtselbsthilfe**

**Tagesstruktur und Beschäftigung /  
Werkstatt Passgenau**

**Hilfen für HIV-infizierte und  
an Aids erkrankte Menschen**

**Hilfen für psychisch Kranke**

**Selbsthilfe-Kontaktstelle**

### **Aus dem Bereich des Jugendamtes**

(für diesen Ausschuss nur  
nachrichtlich erwähnt und  
nicht näher ausgeführt)

**Ehe- Familien-  
und Lebensberatung**

**Erziehungsberatung**

**Schwangerschafts-  
konfliktberatung**

**Jugendgerichtshilfe**

**Hilfen für junge Straffällige**



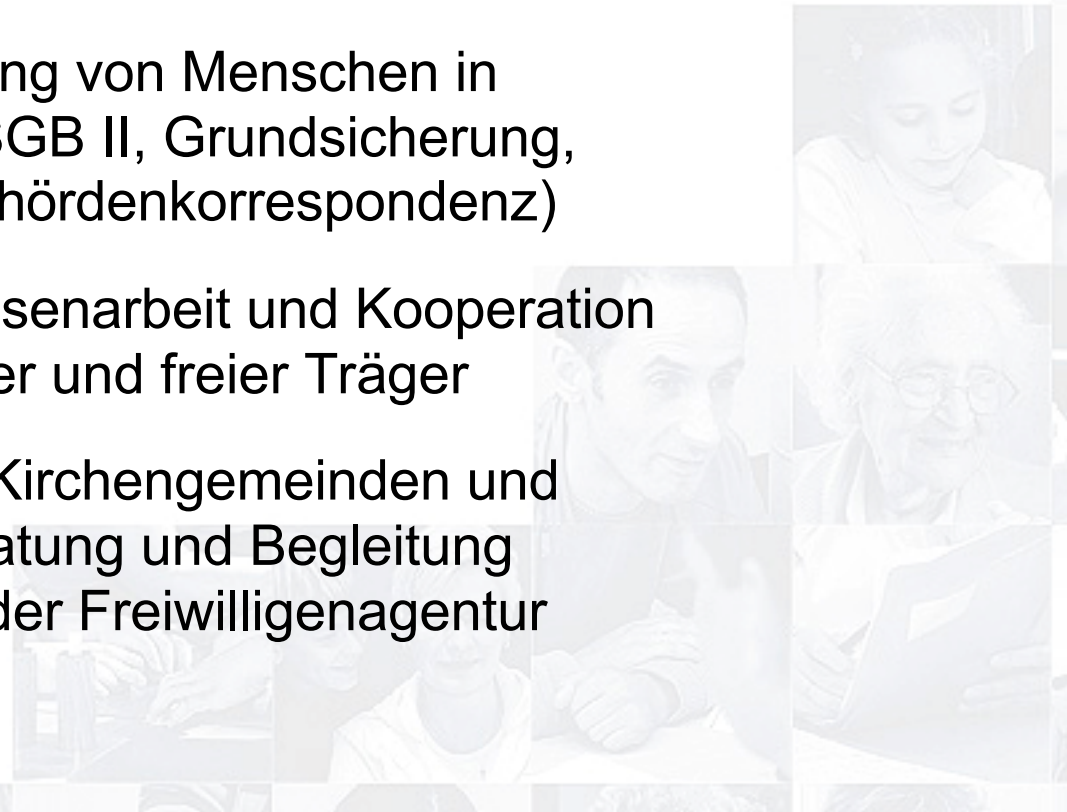
# Soziale Beratung und Förderung der Freiwilligenarbeit

**Träger:** alle Verbände der Freien Wohlfahrtspflege

**Förderung in 2008:** 414.618 €

## Leistungsbeschreibung

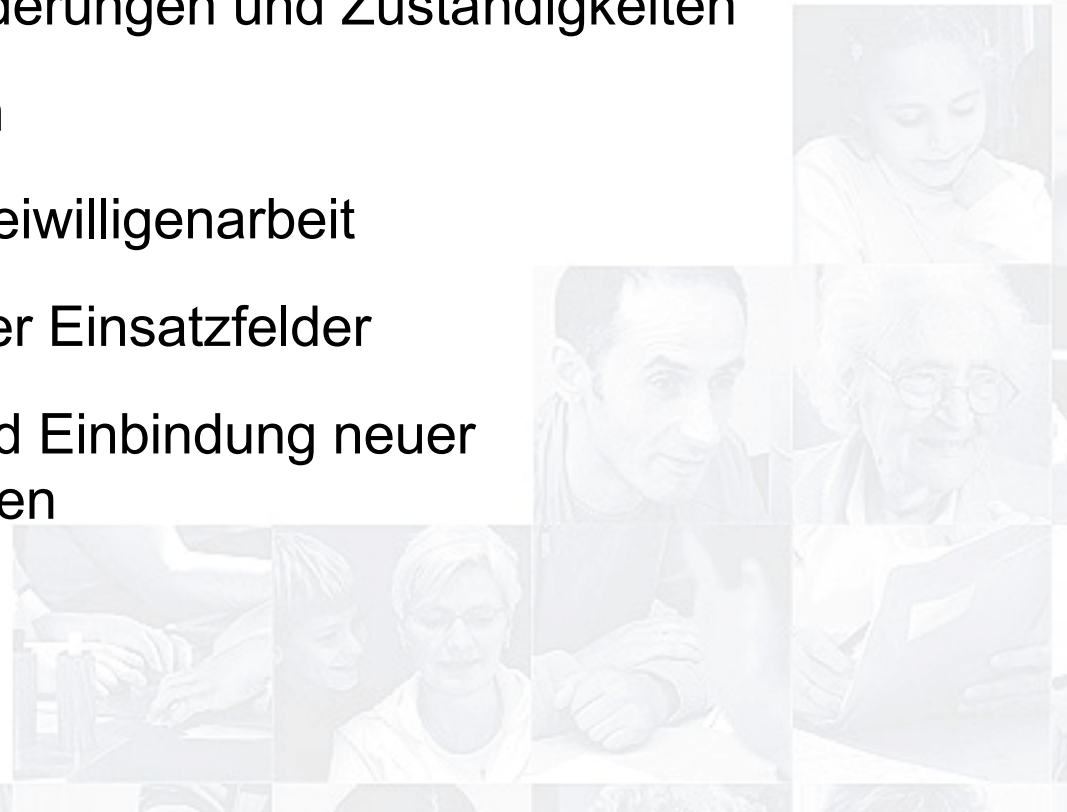
- Clearing, Information und Beratung von Menschen in besonderen Lebenslagen (z.B. SGB II, Grundsicherung, Wohngeld, Unterstützung bei Behördenkorrespondenz)
- Soziale Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit und Kooperation mit Beratungsdiensten öffentlicher und freier Träger
- Unterstützung der Fachdienste, Kirchengemeinden und Vereine bei der Gewinnung, Beratung und Begleitung Freiwilliger Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur



# Soziale Beratung und Förderung der Freiwilligenarbeit

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

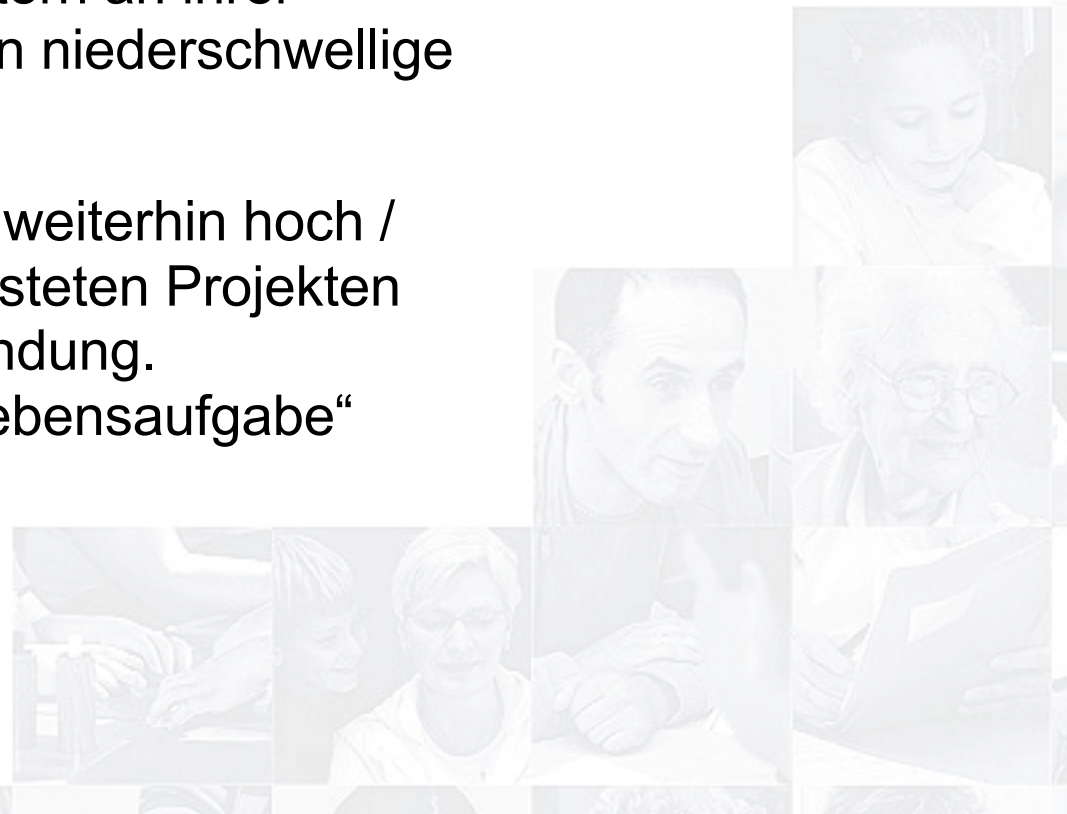
- Permanent steigender Beratungsbedarf insbesondere in Fragen der Arbeitslosigkeit und deren wirtschaftlichen und psychosozialen Folgen; auch aufgrund massiver sozial- und leistungsrechtlicher Gesetzesänderungen und Zuständigkeiten
- Zunahme von Multiproblemlagen
- Umsetzung projektbezogener Freiwilligenarbeit
- Entwicklung neuer ehrenamtlicher Einsatzfelder
- Schwierigkeit der Gewinnung und Einbindung neuer Freiwilliger in bestehende Gruppen



# Soziale Beratung und Förderung der Freiwilligenarbeit

## Ausblick / Konsequenzen

- Anstieg der Beratungsarbeit bei weiterhin negativer Wirtschaftsentwicklung
- Mehr Menschen als bisher scheitern an ihrer Alltagsbewältigung und benötigen niederschwellige Hilfsangebote
- Interesse an freiwilliger Tätigkeit weiterhin hoch / großes Interesse an zeitlich befristeten Projekten statt langfristiger traditioneller Bindung. Ehrenamt wird nicht mehr als „Lebensaufgabe“ gesehen.



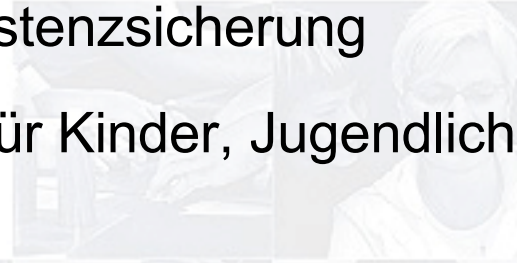
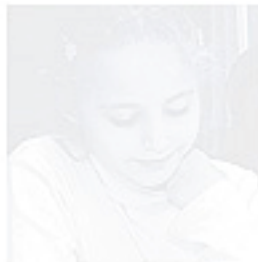
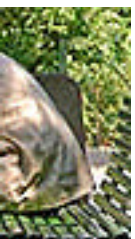
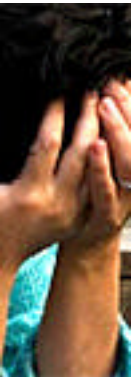
# Sozialarbeit in einer Stadtsiedlung und aufsuchende Krankenpflege für Wohnungslose

**Träger:** Diakonie

**Förderung in 2008:** 104.994 € (Stadtsiedlung) 45.675 € (aufsuchende Krankenpflege)

## Leistungsbeschreibung

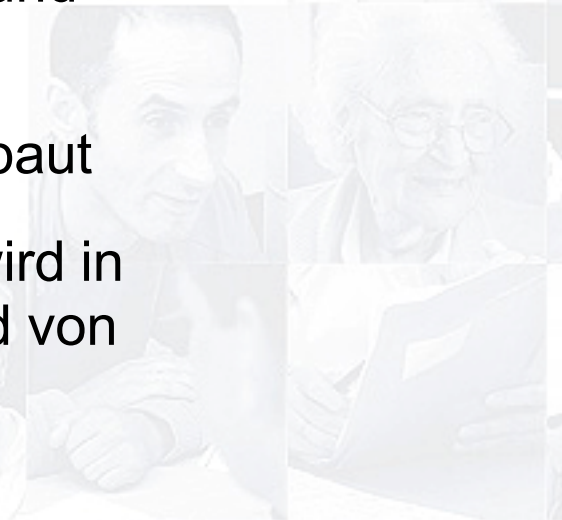
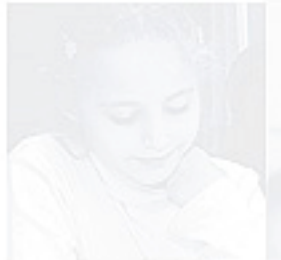
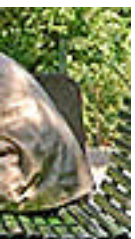
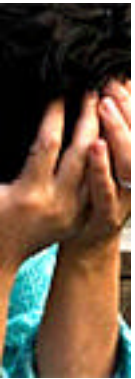
- Verbesserung, Stabilisierung und Absicherung der Lebens- und Alltagssituation der Bewohner in der Stadtsiedlung Lütgendortmund mit dem Ziel der Integration in ein normales Wohn- und Lebensumfeld
- Pflege und Förderung sozialer Kontakte
- Beratung in allen Fragen der Existenzsicherung
- Bedarfsorientierte Projektarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



# Sozialarbeit in einer Stadtsiedlung und aufsuchende Krankenpflege für Wohnungslose

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

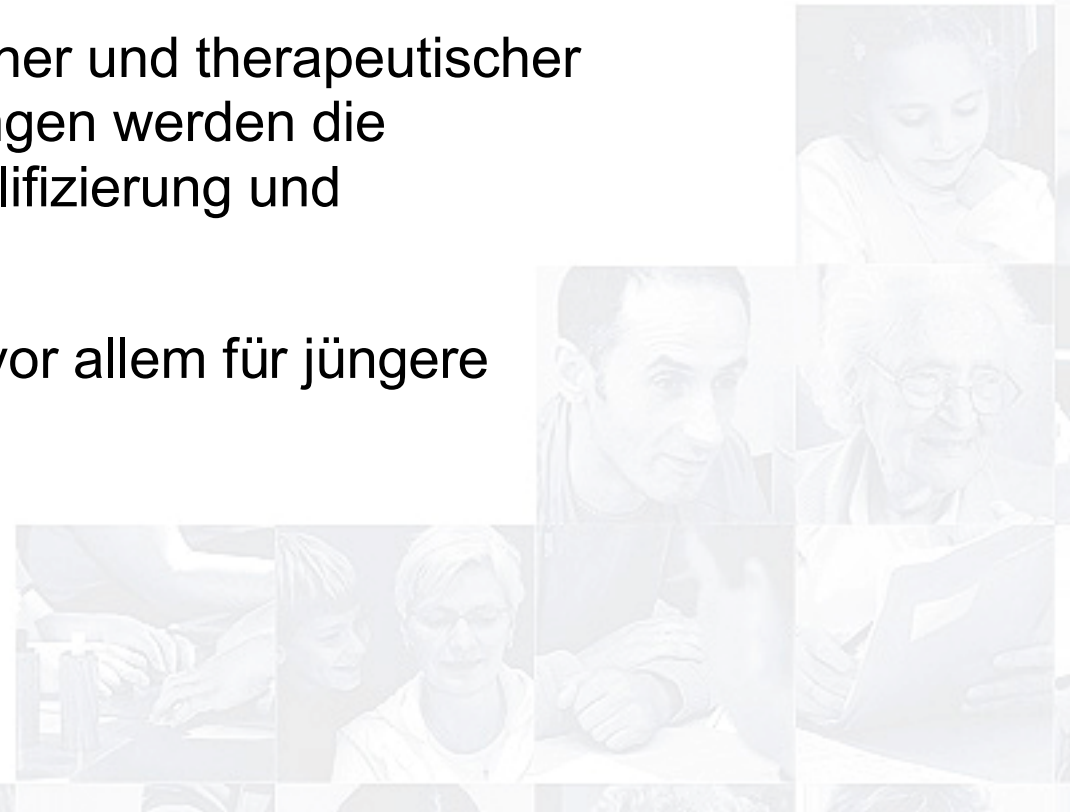
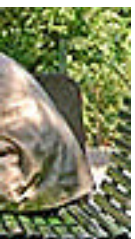
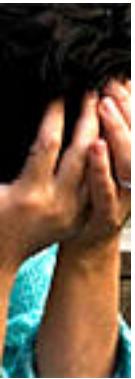
- In dieser Zeit lebten in der Stadtsiedlung Lütgendortmund ständig 73-80 Haushalte
- Fluktuation in der Siedlung hat sich erhöht, die Verweildauer ist im Einzelfall gesunken
- Fragen der Existenzsicherung, Schuldenregulierung und Gesundheitsvorsorge standen im Mittelpunkt
- Kooperation mit anderen Fachdiensten wurde ausgebaut
- Die aufsuchende Krankenpflege für Wohnungslose wird in Kooperation mit dem Gesundheitsamt angeboten und von der Zielgruppe gut angenommen.



# Sozialarbeit in einer Stadtsiedlung und aufsuchende Krankenpflege für Wohnungslose

## Ausblick / Konsequenzen

- Integration in ein neues Wohnumfeld wird häufiger mit einer nachgehenden Betreuung verbunden sein
- Neben der Einleitung medizinischer und therapeutischer Maßnahmen bei Suchterkrankungen werden die Bemühungen um berufliche Qualifizierung und Eingliederung intensiviert
- Bedarfsorientierte Projektarbeit vor allem für jüngere Bewohner wird ausgebaut



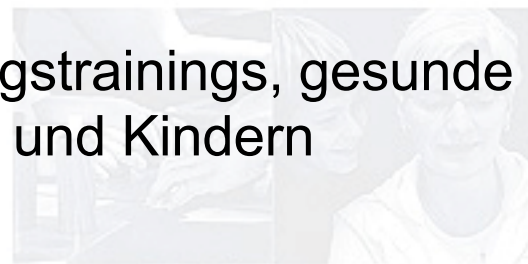
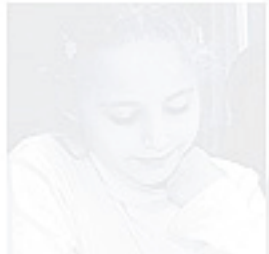
## Beratung und Betreuung von Migranten

**Träger:** AWO, IN VIA (Caritas), Diakonie, Jüdische Kultusgemeinde

**Förderung in 2008:** 121.975 €

### Leistungsbeschreibung

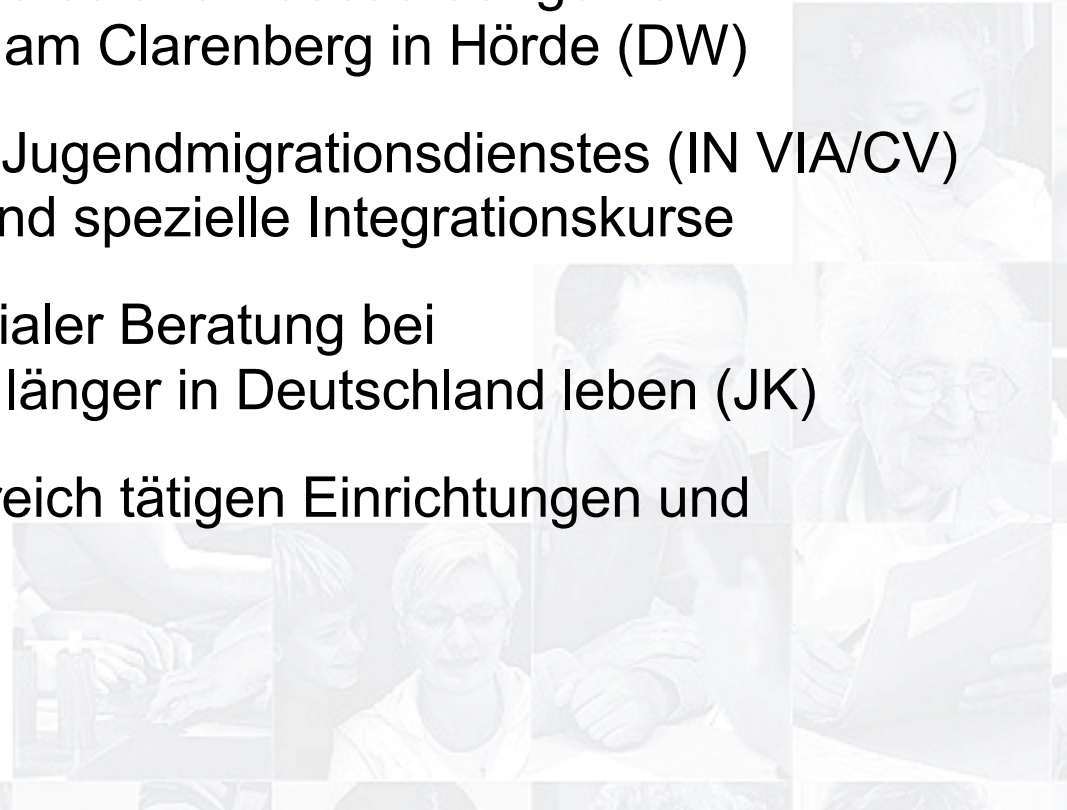
- Individuelle Integrationsförderung
- Beratung in sozialen, persönlichen, beruflichen und familiären Fragen
- Intensivierung der örtlichen Vernetzung zugunsten der jungen Menschen mit Migrationshintergrund und deren Weiterentwicklung
- Offene Arbeit wie z.B. Bewerbungstrainings, gesunde Ernährung, Kochkurse mit Eltern und Kindern



# Beratung und Betreuung von Migranten

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

- Nach Schließung der Übergangseinrichtung in Huckarde (AWO) schwerpunktmäßig Betreuung von Migrantenfamilien mit Kindern
- Etablierung des Beratungsangebotes und Ausbau der gemeinwesenorientierten Stadtteilarbeit am Clarenberg in Hörde (DW)
- Verstärkte Zusammenarbeit des Jugendmigrationsdienstes (IN VIA/CV) mit der Migrationserstberatung und spezielle Integrationskurse
- Steigender Bedarf an psychosozialer Beratung bei Gemeindemitgliedern, die schon länger in Deutschland leben (JK)
- Vernetzung der im Migrationsbereich tätigen Einrichtungen und Verbände (alle)

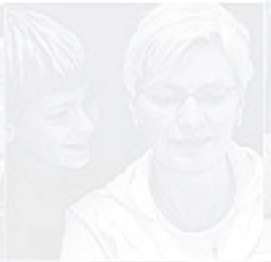
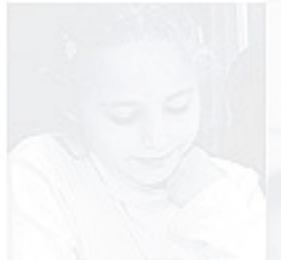




# Beratung und Betreuung von Migranten

## Ausblick / Konsequenzen

- Intensivierung der Beratungs- und Integrationsarbeit sowie des Jugendmigrationsdienstes (siehe Berlin-Studie)
- Fortführung und Ausbau weiterer Kooperationen mit allen im Migrationsbereich tätigen Einrichtungen, mit Grund- und Hauptschulen sowie Freizeitstätten



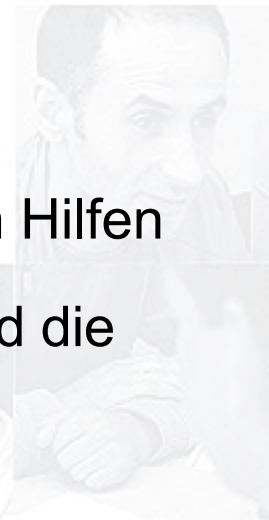
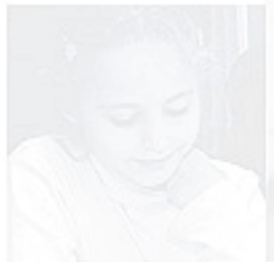
## Offene Altenarbeit in Begegnungsstätten

**Träger:** alle Wohlfahrtsverbände

**Förderung in 2008:** 398.571 €

### Leistungsbeschreibung

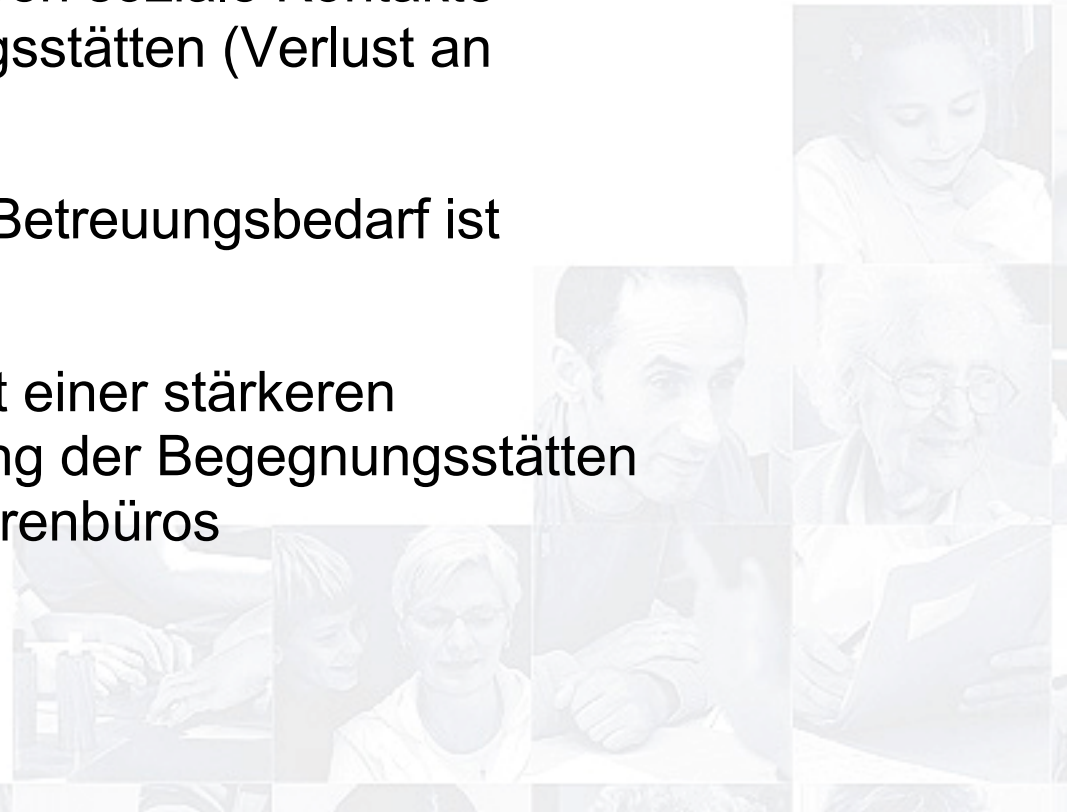
- Stabilisierung und Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation älterer Menschen
- Beratung, Begleitung und Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen
- Unterstützende Angebote wie z.B. Mittagstische und Besuchsdienste und Vermittlung von vorpflegerischen Hilfen
- Beratungssprechstunden durch die Seniorenbüros und die Mitglieder des Seniorenbeirates der Stadt Dortmund



# Offene Altenarbeit in Begegnungsstätten

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

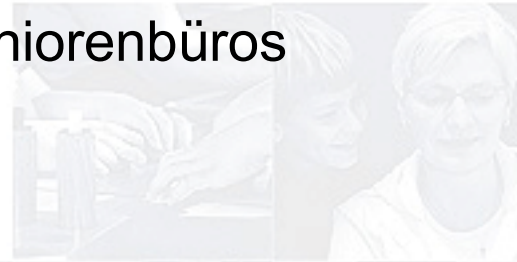
- Das Alter der Besucherinnen und Besucher steigt; „junge Alte“ sind kaum anzutreffen
- Immer mehr ältere Besucher haben soziale Kontakte ausschließlich in den Begegnungsstätten (Verlust an Mobilität, soziale Vereinsamung)
- Der individuelle Beratungs- und Betreuungsbedarf ist gestiegen
- Erkannt wurde die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit und Abstimmung der Begegnungsstätten untereinander und mit den Seniorenbüros



# Offene Altenarbeit in Begegnungsstätten

## Ausblick / Konsequenzen

- Für die genannte Zielgruppe sind wohnortnahe Kontaktmöglichkeiten weiterhin sehr wichtig
- Die vorpflegerischen Hilfen und die Sicherung der eigenen Häuslichkeit werden immer bedeutsamer
- Auszubauen ist die stärkere Zusammenarbeit und Programmabstimmung der Träger in den Stadtteilen
- Gefördert wird die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit und die Entwicklung generationsübergreifender Initiativen
- Die Zusammenarbeit mit den Seniorenbüros wird intensiviert



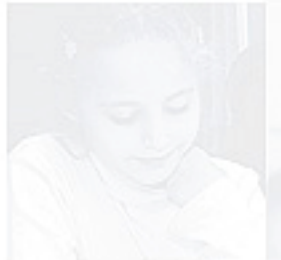
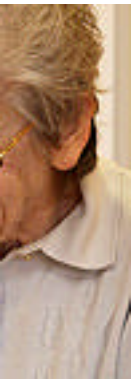
# Stadtteilzentrum Eugen-Krautscheid-Haus

**Träger:** AWO

**Förderung in 2008:** 208.075 €

## Leistungsbeschreibung

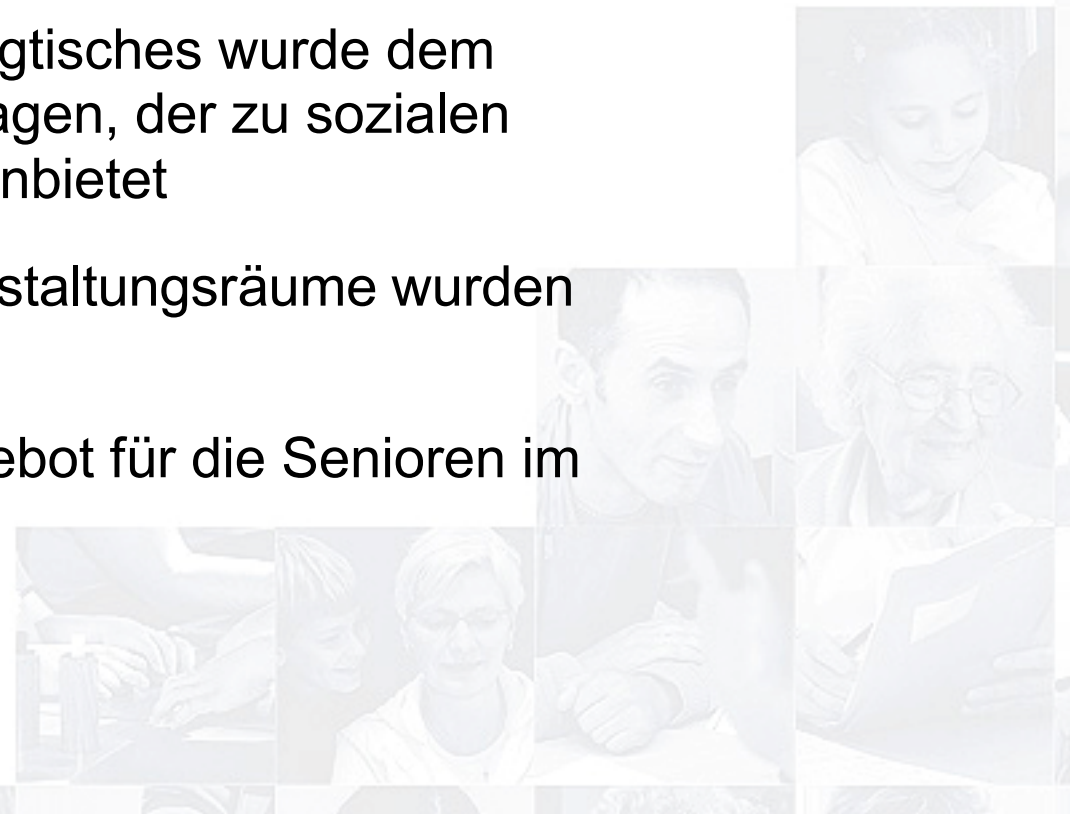
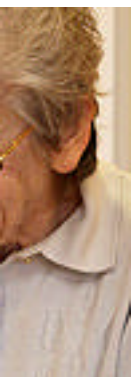
- Beratungen zur Grundsicherung, Rente, Gesundheit, Sicherheit
- Vielfältige Freizeit- und Bildungsangebote
- Persönliche Besuchs- und Betreuungsdienste
- Betreuung dementiell veränderter Menschen



# Stadtteilzentrum Eugen-Krautscheid-Haus

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

- Nachdem 2005 das Seniorenbüro West als erstes in Dortmund eröffnete, wurde der Teil der Pflegefachberatung in das an das EKH angrenzende Seniorenbüro verlagert
- Das Angebot des täglichen Mittagstisches wurde dem Pächter der Gastronomie übertragen, der zu sozialen Preisen Speisen und Getränke anbietet
- Funktions-, Gruppen- und Veranstaltungsräume wurden saniert
- Es gibt ein differenzierteres Angebot für die Senioren im Stadtteil



# Stadtteilzentrum Eugen-Krautscheid-Haus

## Ausblick / Konsequenzen

- Die Besucherzahlen werden aufgrund des demographischen Faktors weiter steigen
- Weitere Verbesserung der Angebote für jüngere als auch betagte Senioren und Ausbau der Bildungsangebote
- Stärkere Vernetzung mit den Angeboten des Betreuten Wohnens ohne Umzug



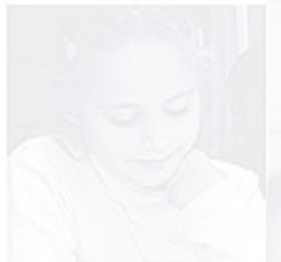
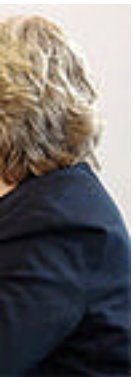
## Seniorenbüros

**Träger:** AWO, Caritas, DRK, Diakonie, PARITÄTischer

**Förderung in 2008:** 456.303 €

### Leistungsbeschreibung

- Aufbau kleinräumiger Netzwerke
- Förderung des bürgerschaftlichen bzw. ehrenamtlichen Engagements
- Organisation und Begleitung niederschwelliger Unterstützungsangebote
- Senioren- und Pflegefachberatung
- Fallmanagement / Einzelfallhilfe



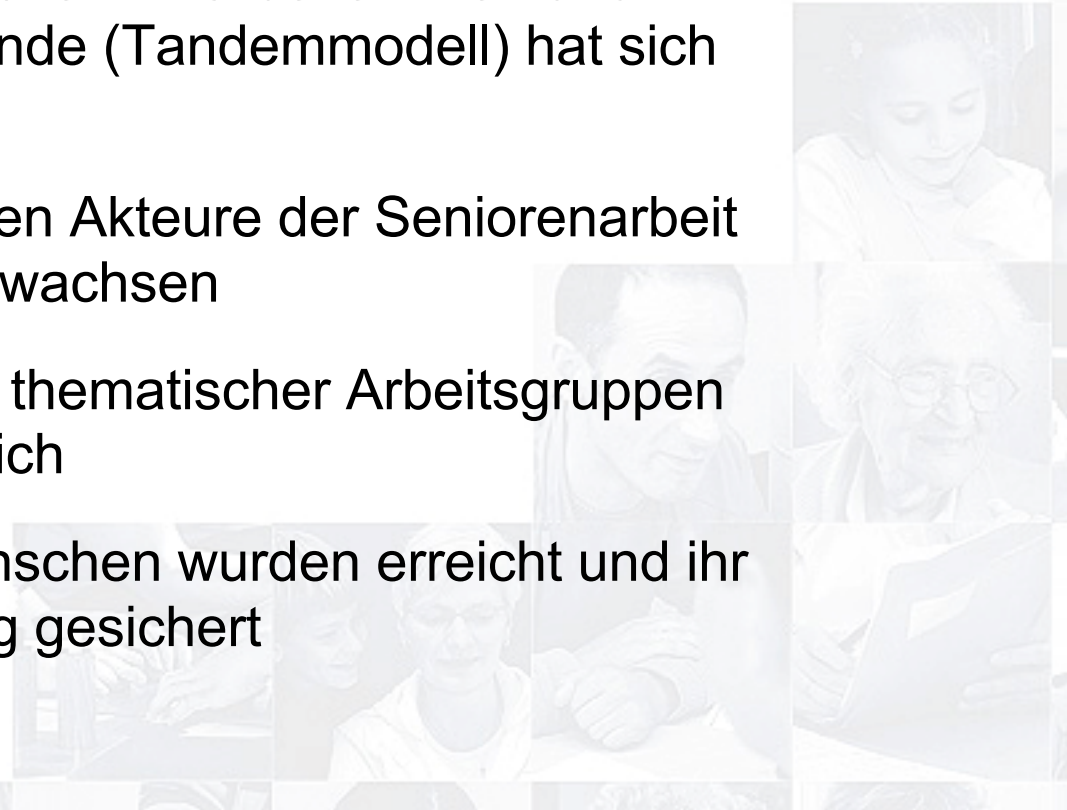
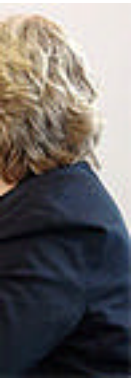


## Seniorenbüros



### Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

- Die Seniorenbüros wurden zu bürgernahen Anlaufstellen für alle Fragen rund um das Leben und Wohnen im Alter
- Die Zusammenarbeit von städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und denen der Verbände (Tandemmodell) hat sich sehr positiv entwickelt
- Das Interesse der verschiedensten Akteure der Seniorenarbeit in den Stadtbezirken ist stetig gewachsen
- Die Initiierung und Durchführung thematischer Arbeitsgruppen und Arbeitskreise verlief erfolgreich
- Isoliert lebende, vereinsame Menschen wurden erreicht und ihr Verbleib in der eigenen Wohnung gesichert

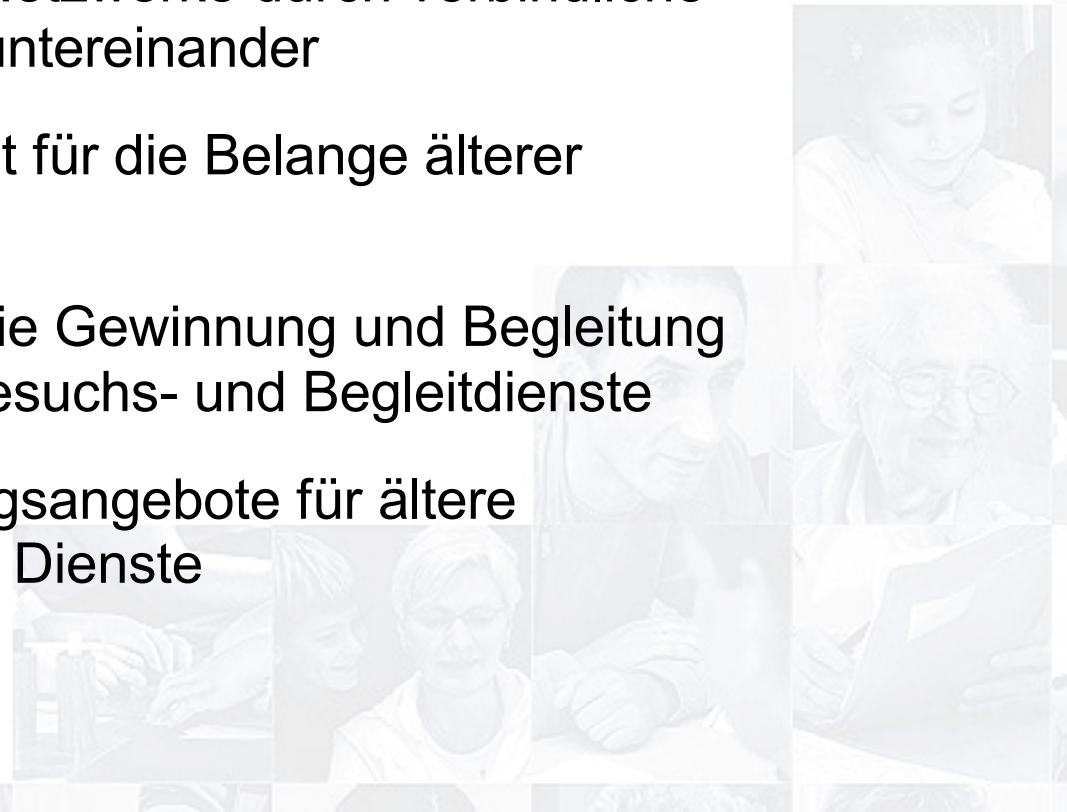
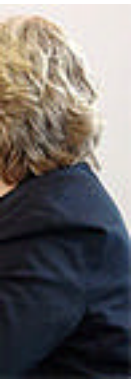


## Seniorenbüros



### Ausblick / Konsequenzen

- Weiterqualifizierung der Seniorenbüros insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten Pflegestützpunkte
- Auf- und Ausbau kleinräumiger Netzwerke durch verbindliche Vereinbarungen der Beteiligten untereinander
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange älterer Menschen
- Entwicklung von Strukturen für die Gewinnung und Begleitung Ehrenamtlicher/Freiwilliger für Besuchs- und Begleitedienste
- Schaffung weiterer Unterstützungsangebote für ältere Menschen durch vorpflegerische Dienste



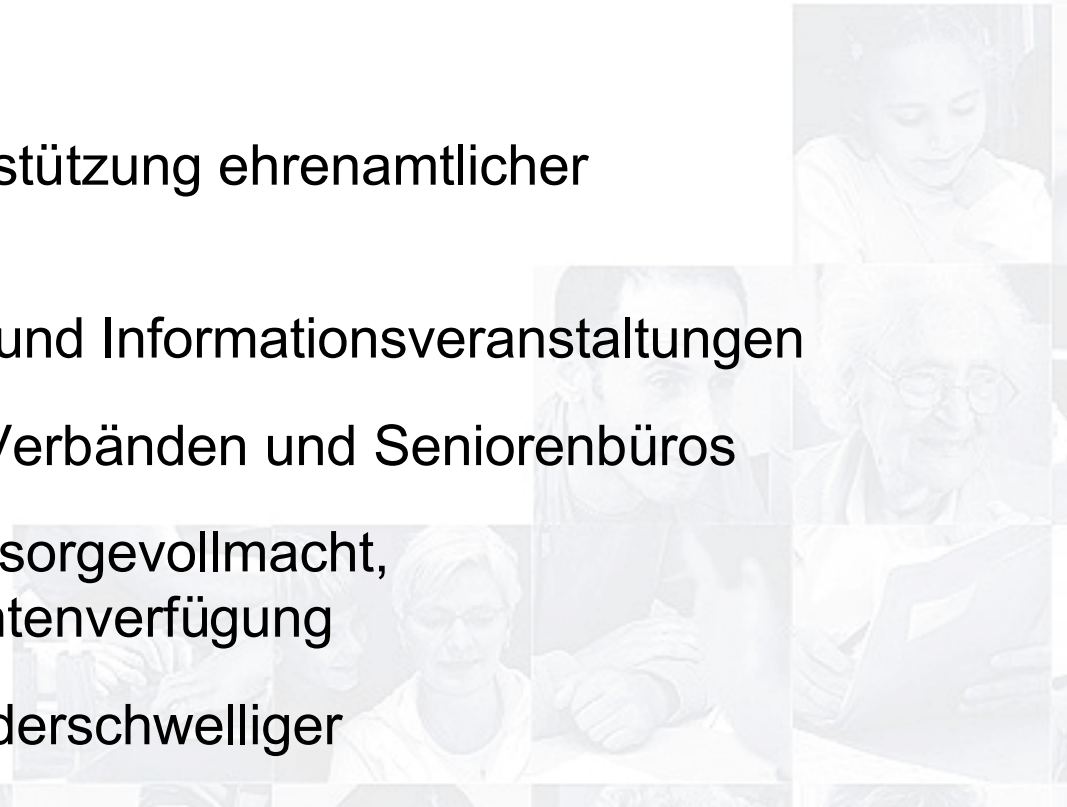
## **Betreuungswesen** (nach dem Betreuungsgesetz)

**Träger:** SKM – Kath. Verein für soziale Dienste, SKF – Sozialdienst Kath. Frauen (Ca  
Lebenshilfe Dortmund, Zentrum für Gehörlosenkultur (PARITÄT

**Förderung in 2008:** 177.190 €

### **Leistungsbeschreibung**

- Gewinnung, Beratung und Unterstützung ehrenamtlicher Betreuerinnen und Betreuer
- Durchführung von Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen
- Vorträge in Kirchengemeinden, Verbänden und Seniorenbüros
- Information und Beratung zu Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung
- Organisation und Begleitung niederschwelliger Unterstützungsangebote



## Betreuungswesen (nach dem Betreuungsgesetz)

### Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

- Umsetzung des Kooperationsprojektes **B.I.S.S.** als **Beratungs-, Informations- und Service-Stelle** für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer der vier Dortmunder Betreuungsvereine
- Trägerübergreifende Zusammenarbeit und Weiterentwicklung des Angebotes für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer



## Betreuungswesen (nach dem Betreuungsgesetz)

### Ausblick / Konsequenzen

- Angesichts der demographischen Entwicklung weiterer Anstieg der Betreuungszahlen
- Komplexer werdende Gesetze und Bestimmungen erfordern mehr Informations- und Beratungsarbeit
- Hohe Belastung und Überforderung von immer mehr ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern
- Weiterentwicklung von Konzepten für die Gewinnung, Ausbildung und Begleitung von Freiwilligen



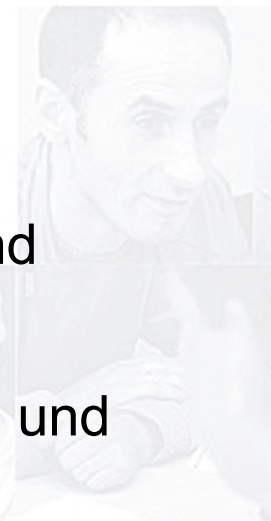
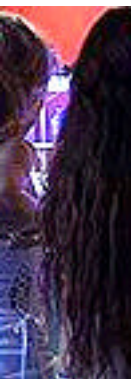
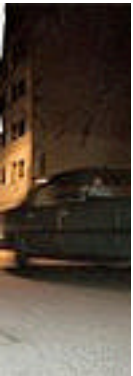
## Beratung und Betreuung von Prostituierten

**Träger:** Dortmunder Mitternachtsmission e.V. (Diakonie)  
KOBBER/Sozialdienst Kath. Frauen e.V. (Caritas)

**Förderung in 2008:** 247.971 €

### Leistungsbeschreibung

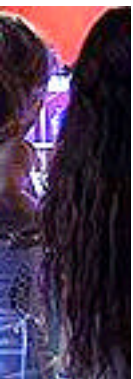
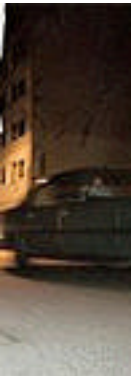
- Beratung und Betreuung in der Linienstraße und bordell-ähnlichen Betrieben (MM) und auf dem Straßenstrich in der Ravensberger Straße (KOBBER)
- Beratung zur sozialrechtlichen Absicherung
- Ausstiegsberatung mit dem Ziel einer persönlichen und beruflichen Neuorientierung
- Vermittlung zu Fachberatungsdiensten, Einrichtungen und Selbsthilfegruppen



# Beratung und Betreuung von Prostituierten

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

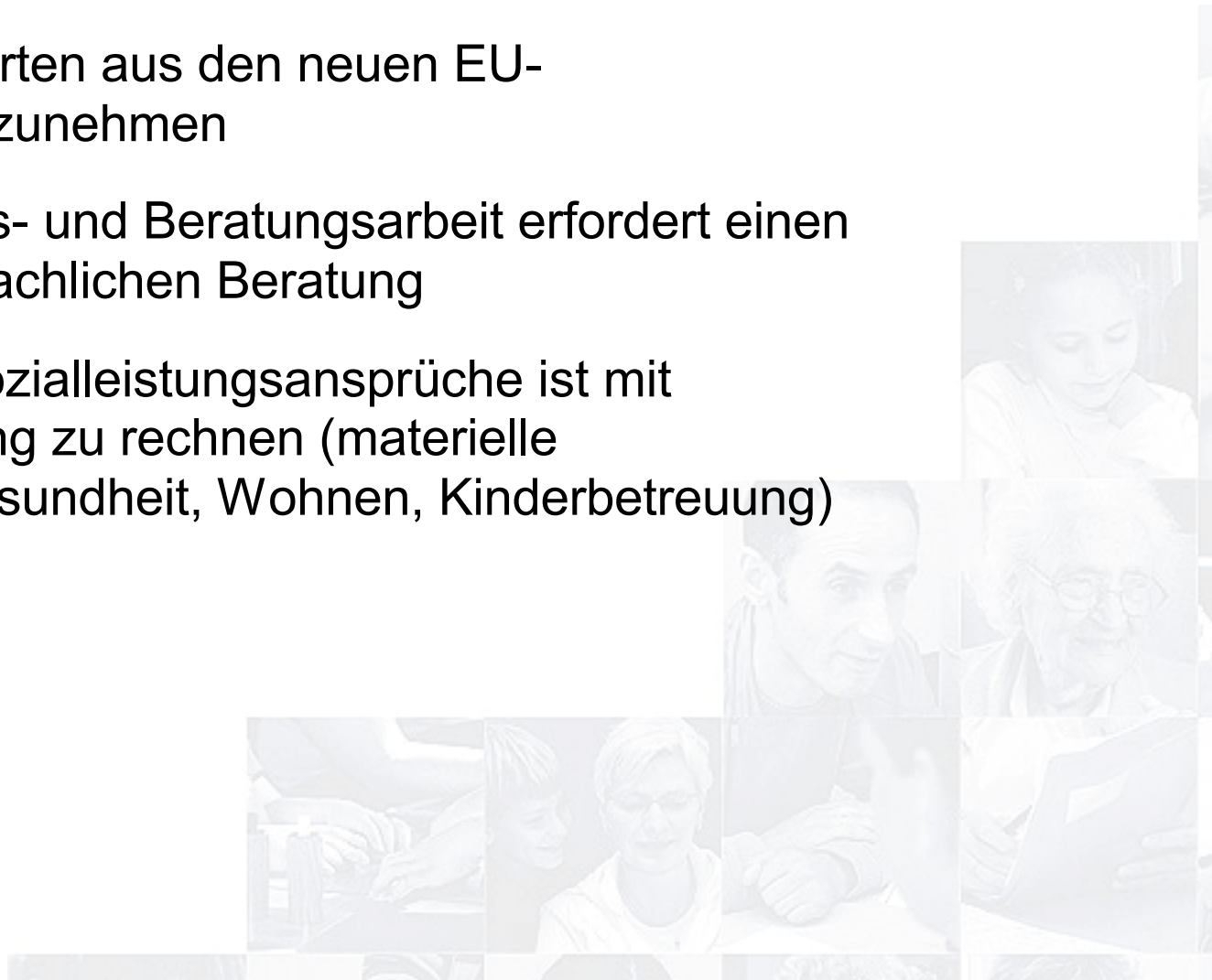
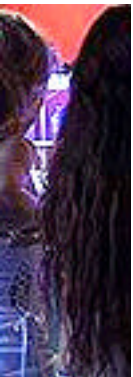
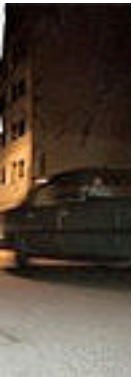
- Steigerung der Klientinnenzahlen in der Linienstraße, in bordellähnlichen Betrieben und auf dem Straßenstrich
- Anstieg der in der Prostitution arbeitenden Migrantinnen auf über 80%, überwiegend aus Rumänien und Bulgarien
- Vermehrt Abwanderung aus den Clubs in die Wohnungsprostitution und in Kneipen
- Zunehmende Mitbetreuung von Familienangehörigen, insbesondere Kinder; eine hohe Zahl von Frauen war schwanger ohne jeglichen Sozialleistungsanspruch



# Beratung und Betreuung von Prostituierten

## Ausblick / Konsequenzen

- Die Zahl der Prostituierten aus den neuen EU-Mitgliedsländern wird zunehmen
- Verstärkte Präventions- und Beratungsarbeit erfordert einen Ausbau der muttersprachlichen Beratung
- Aufgrund fehlender Sozialleistungsansprüche ist mit steigender Verelendung zu rechnen (materielle Grundbedürfnisse, Gesundheit, Wohnen, Kinderbetreuung)





## Suchtkrankenhilfe legale Stoffe

**Träger:** Caritas, Diakonie, Zentrum für Gehörlosenkultur (PARITÄTis)

**Förderung in 2008:** 435.999 €

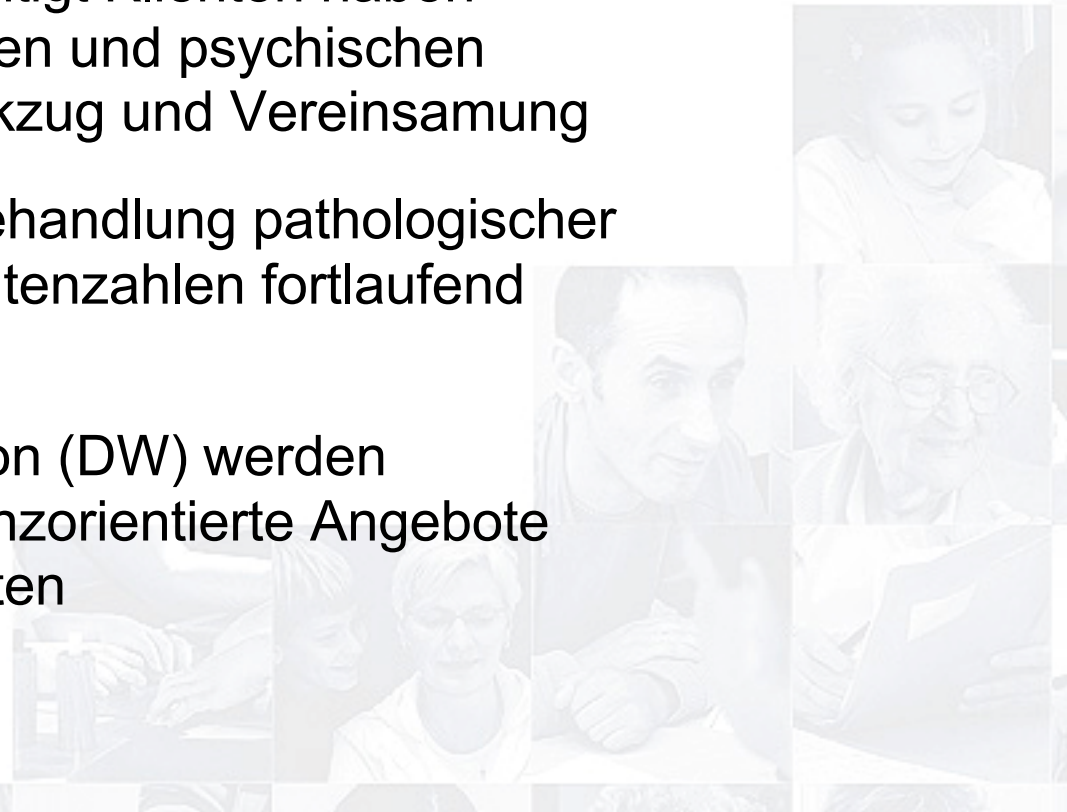
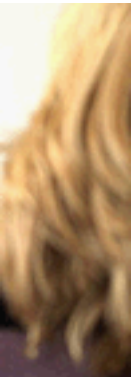
### Leistungsbeschreibung

- Information, Beratung und Motivation zur Inanspruchnahme spezifischer Hilfen sowie Krisenintervention; Vermittlung in ambulante Rehabilitationen sowie teilstationäre und stationäre Einrichtungen (alle)
- Beratung und Behandlung von spielsüchtigen Menschen (Caritas) sowie therapieunterstützende Schuldnerberatung (SkM / Caritas)
- Case-Management für suchtkranke wohnungslose und mehrfach beeinträchtigte Menschen (Diakonie)
- Suchtberatung für gehörlose Menschen – legale und illegale Stoffe (ZfG)
- Beratungs- und Vermittlungsangebote nach verbindlichen, mit ARGE und

## Suchtkrankenhilfe legale Stoffe

### Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

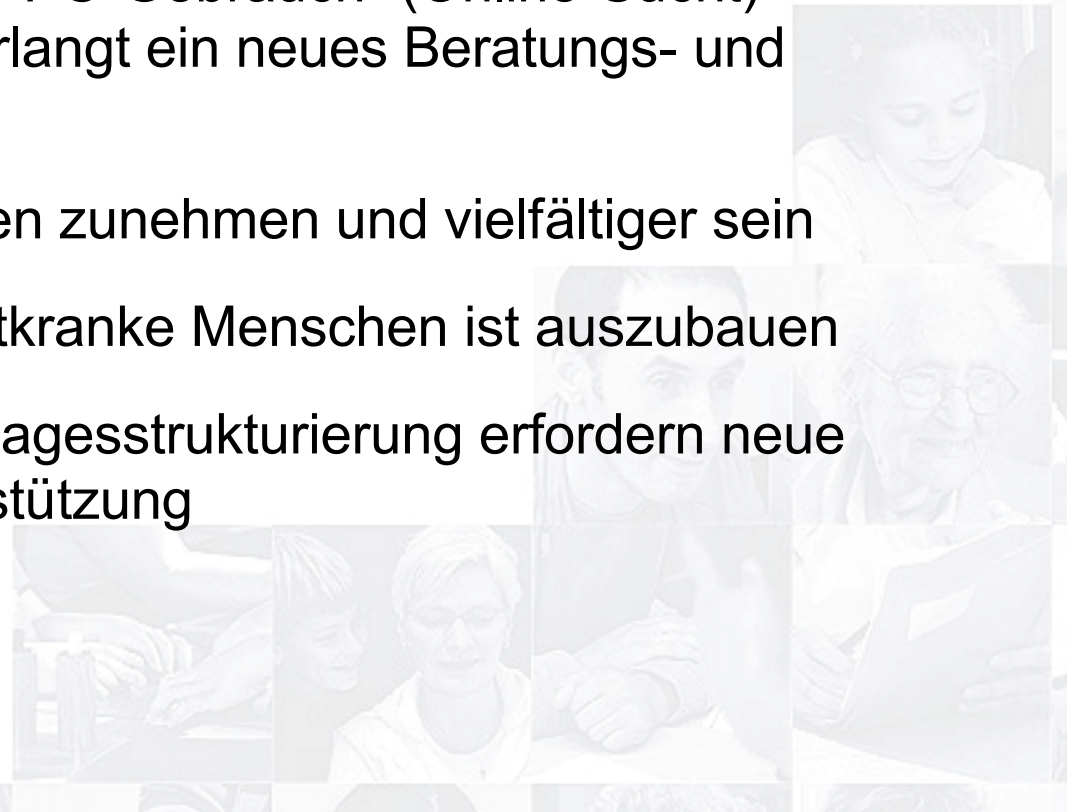
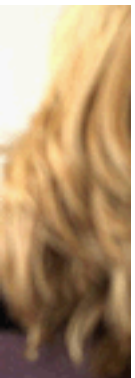
- Die Nachfrage nach Beratung und Behandlung stieg kontinuierlich
- Zunehmend mehrfach beeinträchtigt Klienten haben Probleme in sozialen, somatischen und psychischen Bereichen; bedingt dadurch Rückzug und Vereinsamung
- Seit Beginn der Beratung und Behandlung pathologischer Glücksspieler (CV) sind die Klientenzahlen fortlaufend gestiegen
- Durch Hilfen zur Konsumreduktion (DW) werden Zielgruppen erreicht, die abstinenzorientierte Angebote nicht in Anspruch nehmen möchten



# Suchtkrankenhilfe legale Stoffe

## Ausblick / Konsequenzen

- Die steigende Nachfrage von Menschen unter 25 Jahren erfordert ein spezifisches Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene
- Das Problemfeld „Pathologischer PC-Gebrauch“ (Online-Sucht) wird zunehmend deutlich und verlangt ein neues Beratungs- und Behandlungsangebot
- Begleitende Problemlagen werden zunehmen und vielfältiger sein
- Das „Betreute Wohnen“ für suchtkranke Menschen ist auszubauen
- Vereinsamung und mangelnde Tagesstrukturierung erfordern neue Formen der Beratung und Unterstützung



## Suchtkrankenhilfe illegale Stoffe

**Träger** (Mitglieder im PARITÄTischen):

SOZIALES ZENTRUM – Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit e.V.

NADO – Netzwerk Adaption Dortmund e.V.

PUR – Verein zur Prävention und Rehabilitation von Suchterkrankungen e.V.

AIDS-Hilfe Dortmund e.V.

**Förderung in 2008:** 1.315.531 €

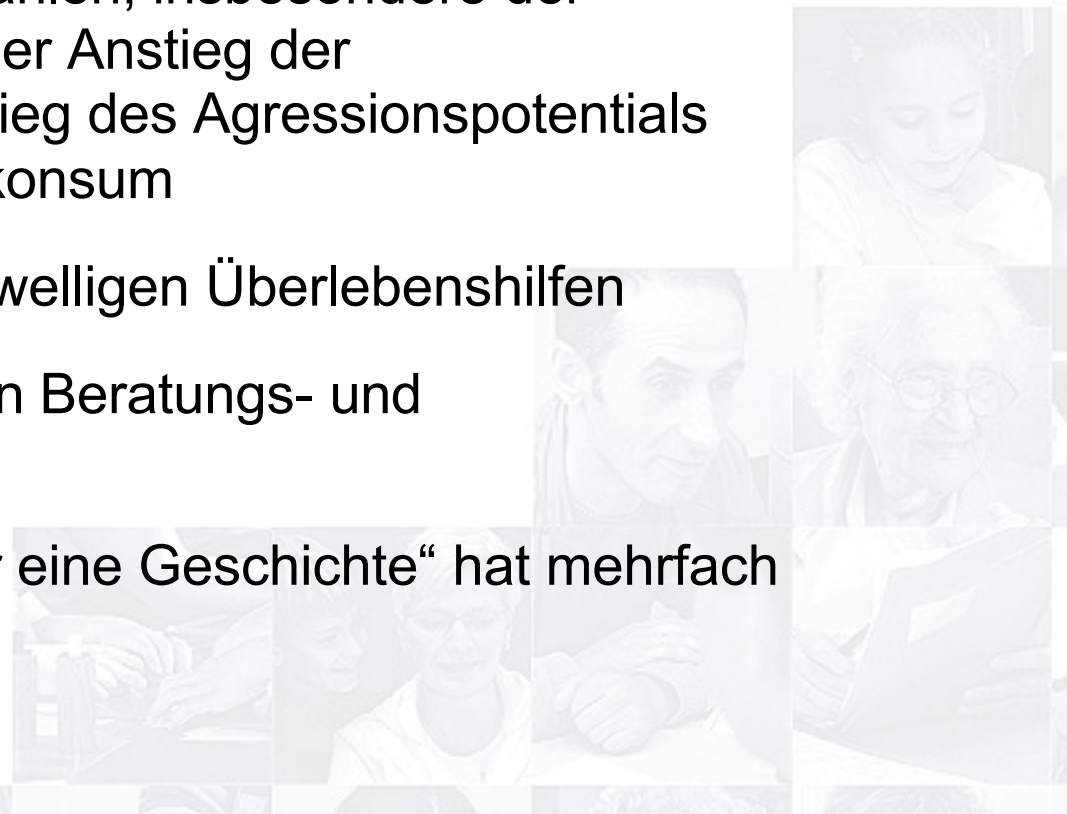
### Leistungsbeschreibung

- Drogenberatung für Gefährdete, Abhängige und Bezugspersonen einschl. Vermittlung weiterführender Hilfen, Entwöhnung, Entgiftung, Rehabilitation
- Niedrigschwellige Drogenhilfe durch Kontaktcafés, drogentherapeutische Ambulanz, Drogenkonsumraum
- Primärpräventive Angebote der Fachstelle für Suchtvorbeugung
- Betreuung im eigenen Wohnraum und Hilfe bei der Wohnungssuche
- Beratungs- und Vermittlungsangebote nach verbindlichen. mit ARGE und

# Suchtkrankenhilfe illegale Stoffe

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

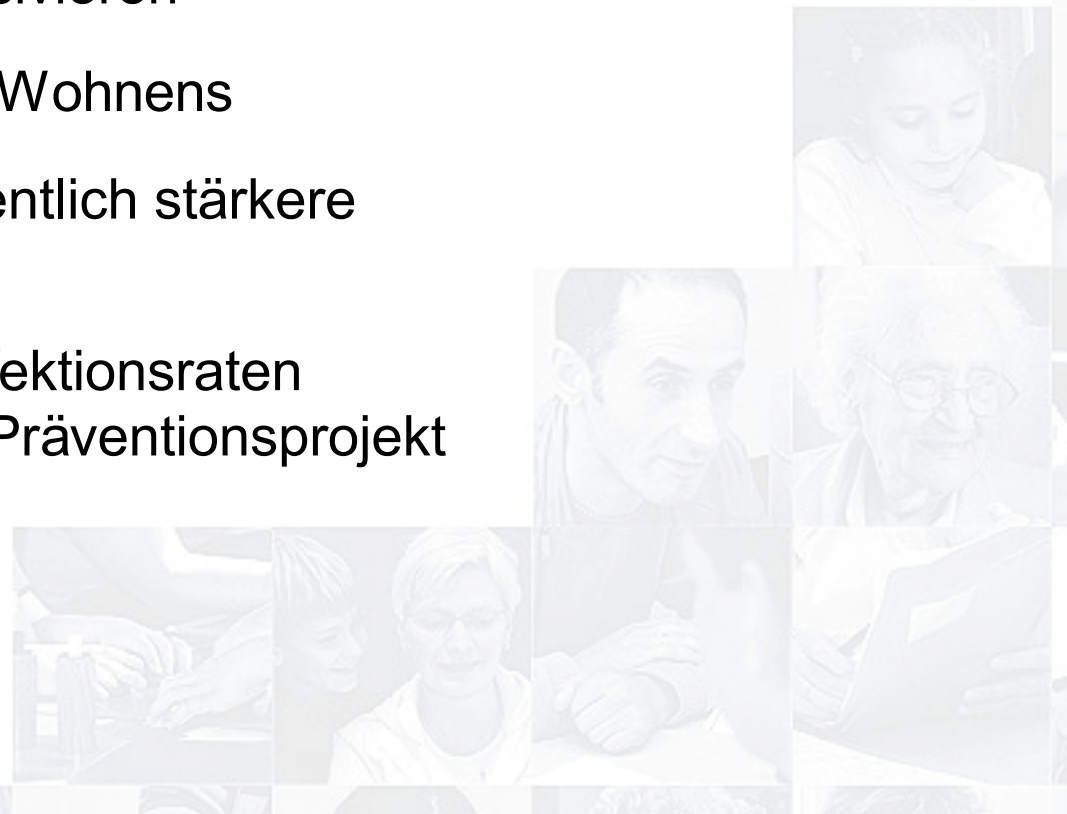
- Rückgang der Mono-Abhängigkeiten und Zunahme der Mischkonsumformen
- Deutlicher Anstieg der Klientenzahlen, insbesondere der Kokainkonsumenten, dramatischer Anstieg der Cannabiskonsumenten und Anstieg des Agressionspotentials durch Tabletten- und Alkoholbeikonsum
- Steigender Bedarf an niedrigschwelligen Überlebenshilfen
- Entwicklung von jugendgerechten Beratungs- und Behandlungsformen
- Die Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ hat mehrfach mit großem Erfolg stattgefunden



# Suchtkrankenhilfe illegale Stoffe

## Ausblick / Konsequenzen

- Jugendgerechte Zugänge zum Hilfesystem schaffen
- Verzahnung zur Jugendhilfe für Kinder aus drogenbelasteten Familien intensivieren
- Ausbau des ambulant betreuten Wohnens
- Der Suchtprävention ist ein wesentlich stärkere Bedeutung zuzumessen
- Besorgnis erregende HIV-Neuinfektionsraten erfordern ein umfassendes HIV-Präventionsprojekt



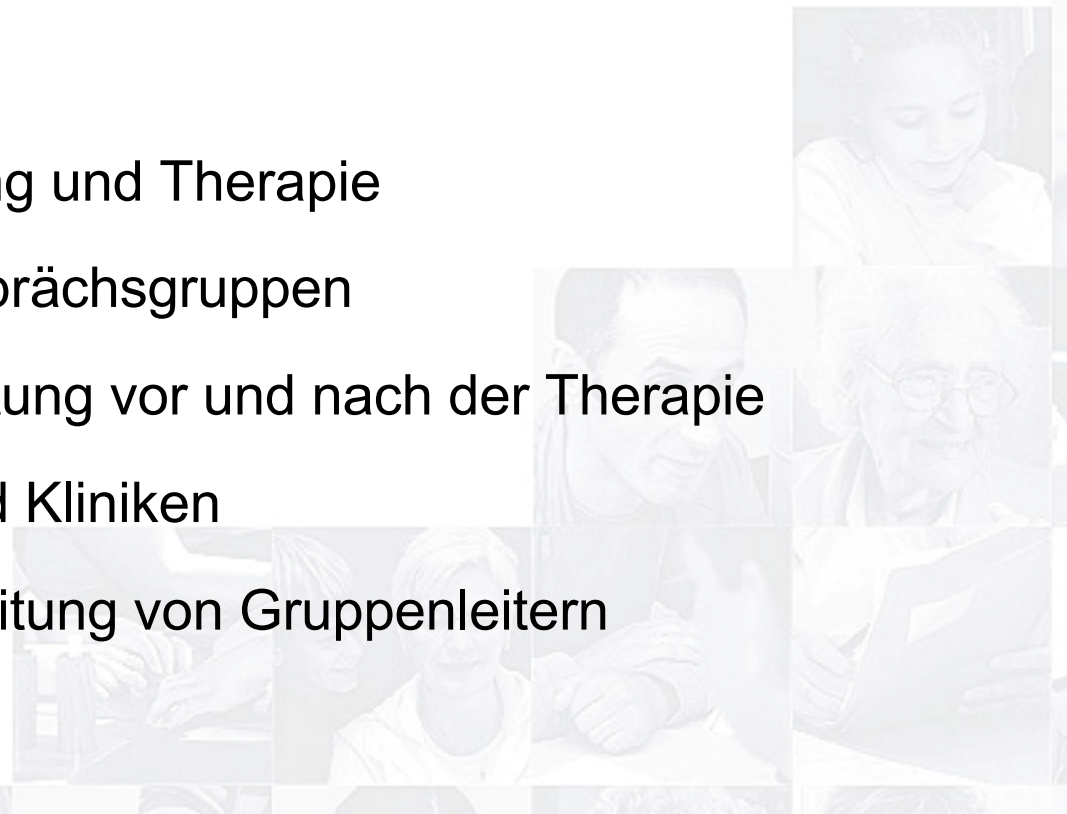
## Suchtselbsthilfe (legale Stoffe)

**Träger:** Kreuzbund (Caritas), Freundeskreis Suchtkrankenhilfe (Diakonisches Werk),  
Guttempler-Gemeinschaft (PARITÄTischer)

**Förderung in 2008:** 16.699 €

### Leistungsbeschreibung

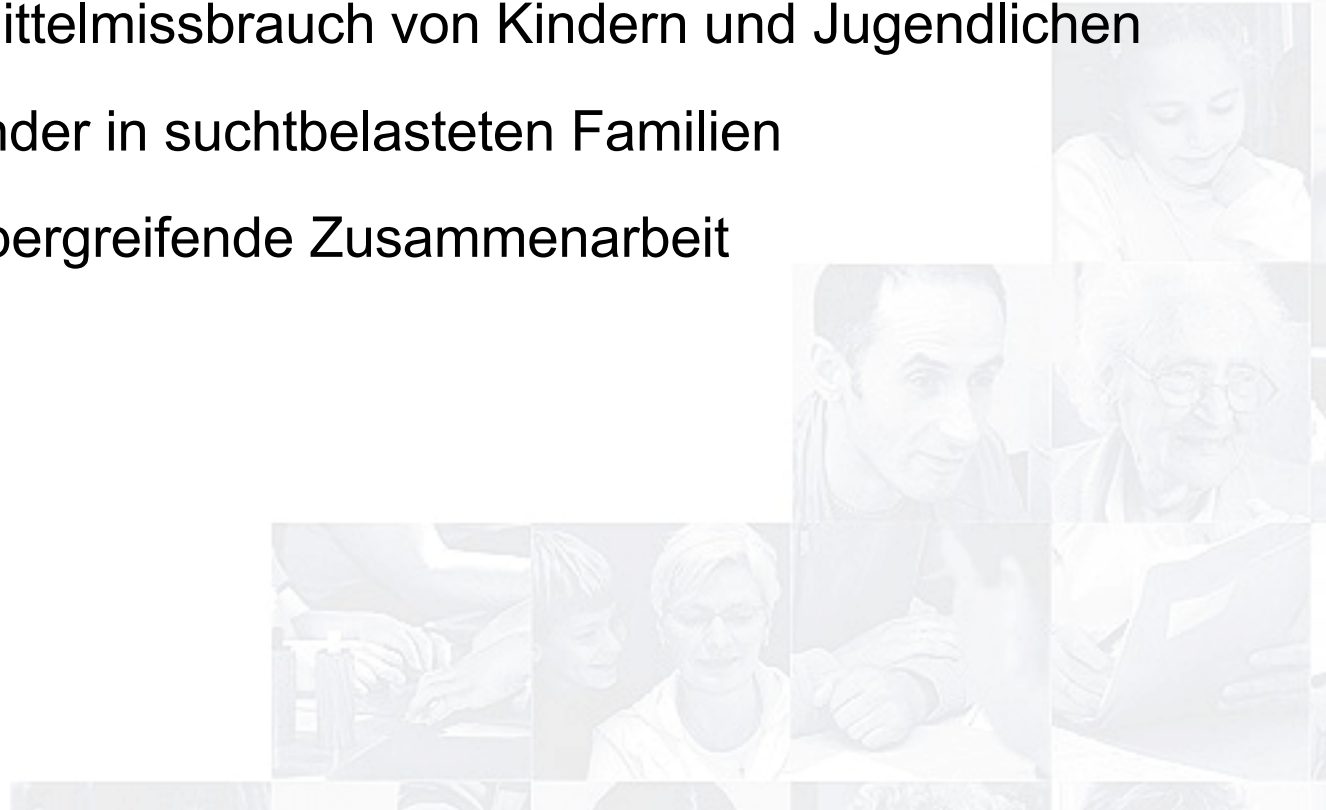
- Motivationsförderung für Beratung und Therapie
- Regelmäßige wöchentliche Gesprächsgruppen
- Beratung, Betreuung und Begleitung vor und nach der Therapie
- Präventionsarbeit in Schulen und Kliniken
- Gewinnung, Beratung und Begleitung von Gruppenleitern



## Suchtselbsthilfe (legale Stoffe)

### Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

- Permanent rege Nachfrage von Betroffenen und Angehörigen
- Gründung neuer Gesprächsgruppen
- Zunehmender Suchtmittelmissbrauch von Kindern und Jugendlichen
- Mehr Angebote für Kinder in suchtblasteten Familien
- Verstärkte verbandsübergreifende Zusammenarbeit

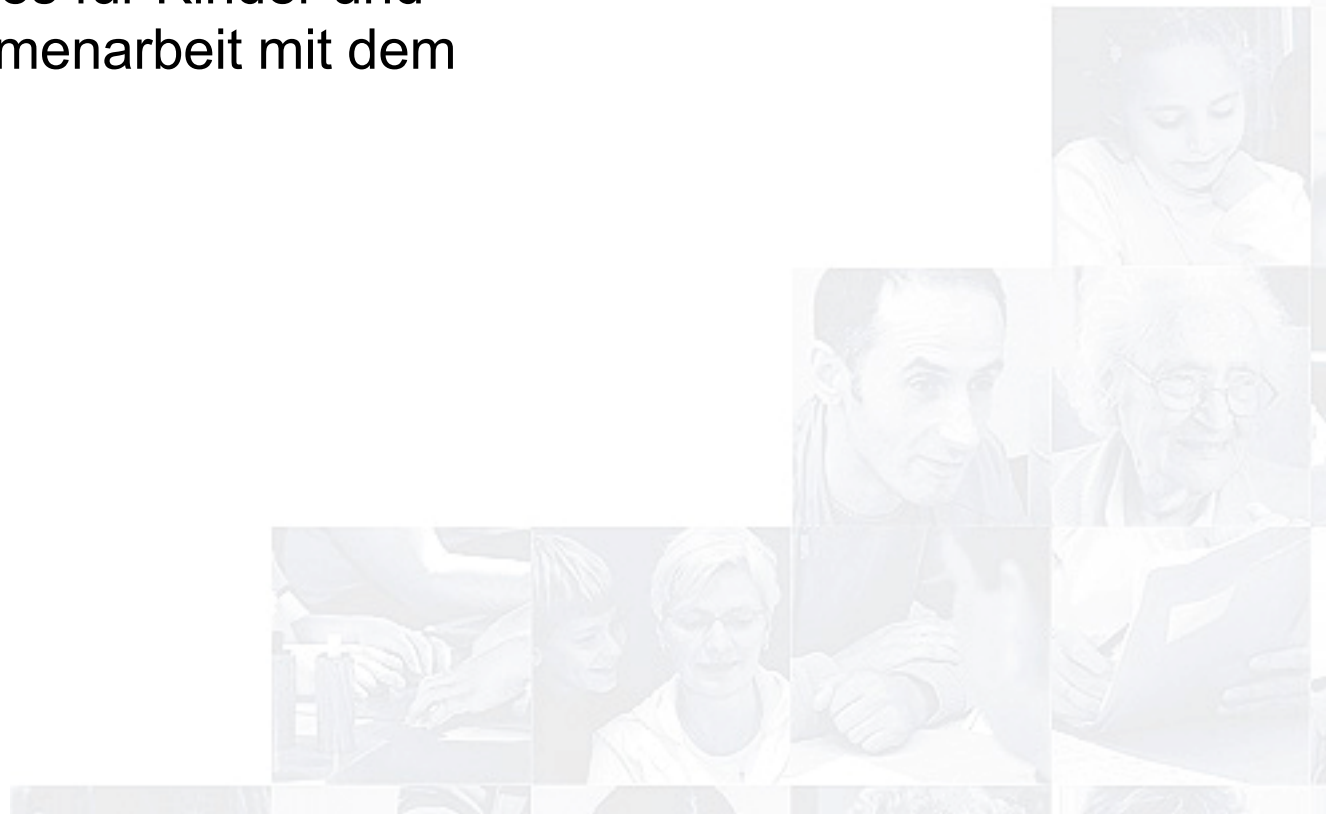




## Suchtselbsthilfe (legale Stoffe)

### Ausblick / Konsequenzen

- Bedarfsgerechter Ausbau der Suchtkrankenhilfe und der Suchtselbsthilfe
- Aufbau eines Angebotes für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt



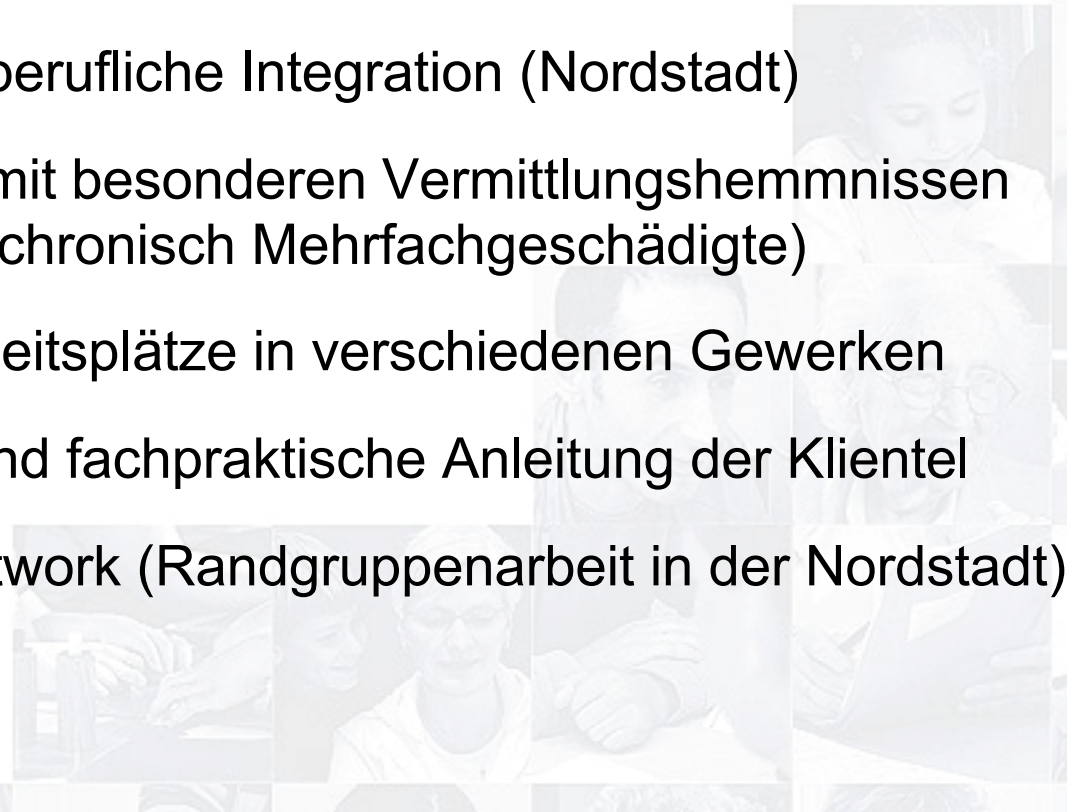
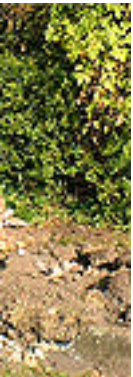
## **Werkstatt Passgenau** (Tagesstruktur und Beschäftigung)

**Träger:** Diakonie

**Förderung in 2008:** 157.081 €

### **Leistungsbeschreibung**

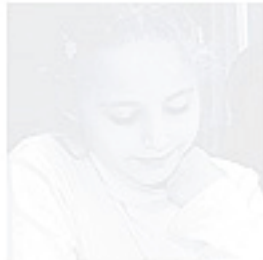
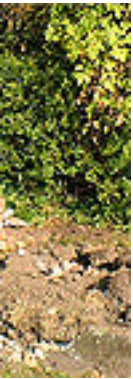
- Facheinrichtung für soziale und berufliche Integration (Nordstadt)
- Zielgruppe: Langzeitarbeitslose mit besonderen Vermittlungshemmnissen (Nordstadtklientel, Suchtkranke, chronisch Mehrfachgeschädigte)
- Tagesstrukturierende Einfacharbeitsplätze in verschiedenen Gewerken
- Sozialarbeiterische Begleitung und fachpraktische Anleitung der Klientel
- Aufsuchende Sozialarbeit/ Streetwork (Randgruppenarbeit in der Nordstadt)



## Werkstatt Passgenau (Tagesstruktur und Beschäftigung)

### Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

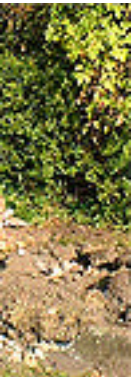
- Anpassen der Organisationsstrukturen auf die jeweils aktuelle Sozialgesetzgebung
- Verfestigung der Kooperationsbeziehungen zur Stadt Dortmund (Gesundheitsamt, Stadtplanung/Urban II), zur ARGE Dortmund und zu eigenen Diensten (Suchtberatung)
- Beteiligung an verschiedenen Beschäftigungsprogrammen (ASS, AFL, ABM, AGH, Job Perspektive)



## Werkstatt Passgenau (Tagesstruktur und Beschäftigung)

### Ausblick / Konsequenzen

- Ausbau und Weiterentwicklung von Zuverdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten



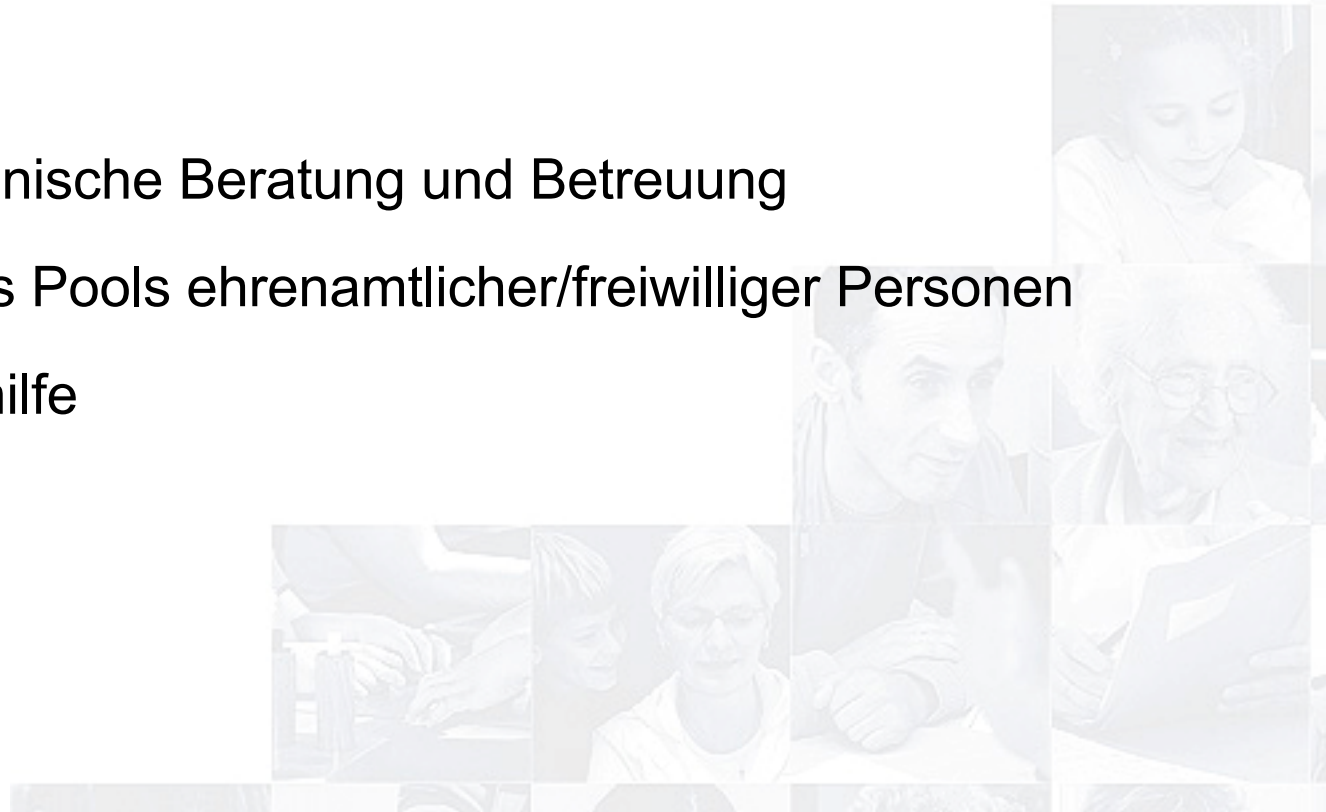
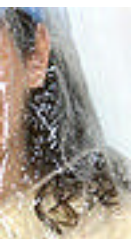
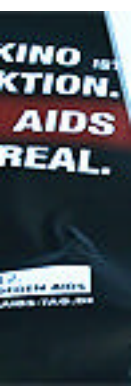
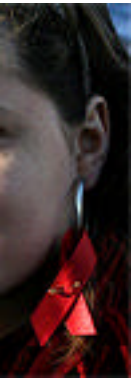
# Hilfen für HIV-infizierte und an AIDS erkrankte Menschen

**Träger:** AIDS-Hilfe Dortmund e.V. / PARITÄTischer

**Förderung in 2008:** 47.283 €

## Leistungsbeschreibung

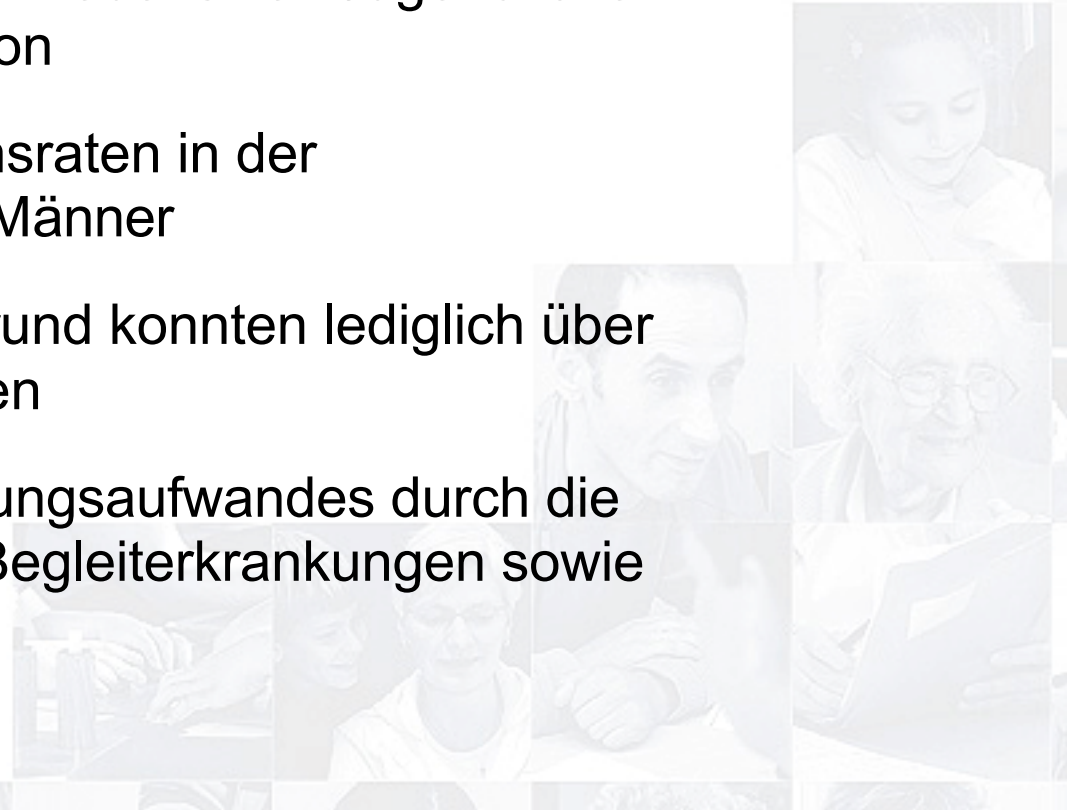
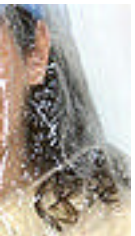
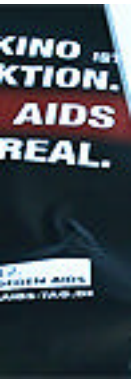
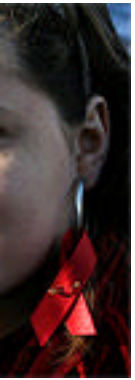
- Präventionsarbeit
- Persönliche und telefonische Beratung und Betreuung
- Auf- und Ausbau eines Pools ehrenamtlicher/freiwilliger Personen
- Förderung der Selbsthilfe



# Hilfen für HIV-infizierte und an AIDS erkrankte Menschen

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

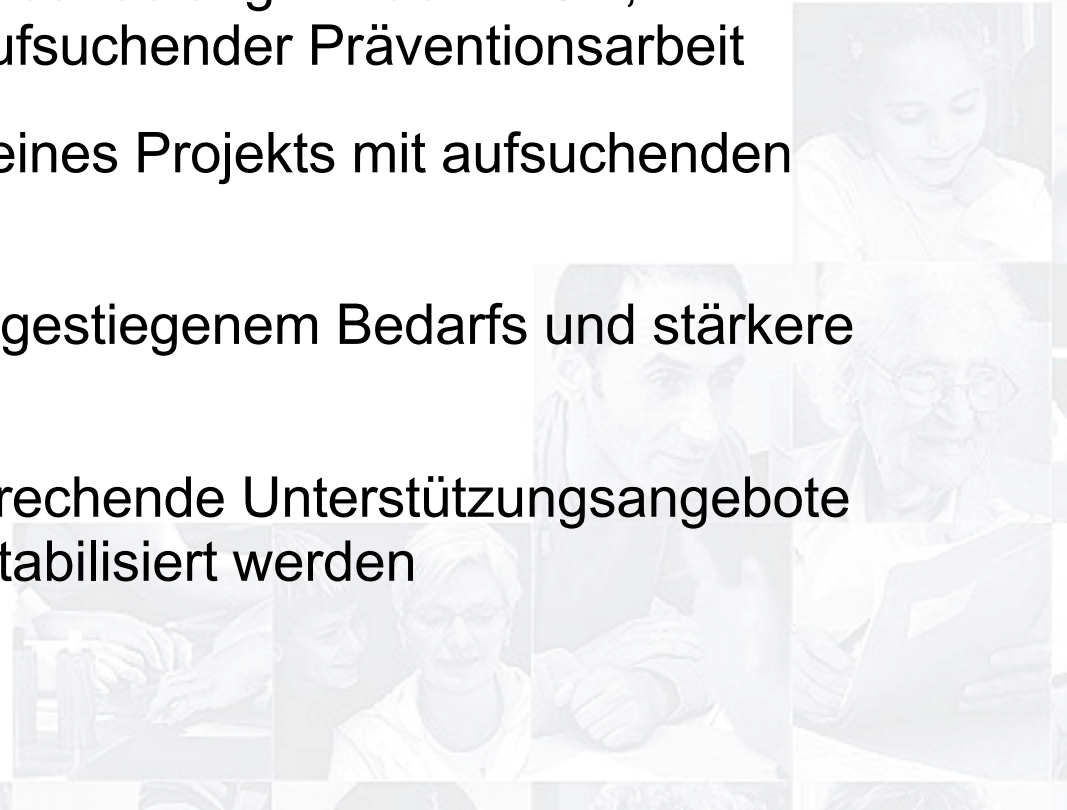
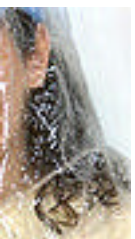
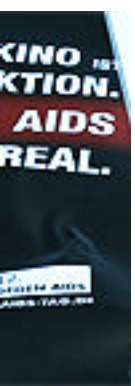
- Massiv nachlassendes Problembewusstsein in der Bevölkerung; Anstieg der Neuinfektionen
- Entwicklung neuer, stärker an der Lebenswelt Jugendlicher orientierter Ansätze der Prävention
- Deutlich gestiegene Neuinfektionsraten in der Hochrisikogruppe der schwulen Männer
- Betroffene mit Migrationshintergrund konnten lediglich über das Frauenprojekt erreicht werden
- Anstieg des individuellen Betreuungsaufwandes durch die massive Zunahme psychischer Begleiterkrankungen sowie prekäre soziale Situationen



# Hilfen für HIV-infizierte und an AIDS erkrankte Menschen

## Ausblick / Konsequenzen

- Prävention/ Youthwork: Entwicklung inhaltlich und methodisch neuer Schwerpunkte und spezifische Projekte für Migranten
- Schwule Prävention: Ressourcenbündelung mit dem KCR; Aufrechterhaltung szenenaher aufsuchender Präventionsarbeit
- Stricherarbeit: Implementierung eines Projekts mit aufsuchenden Hilfeangeboten
- Beratung und Begleitung wegen gestiegenem Bedarfs und stärkere Kooperation mit ID-Ambulanz
- Selbsthilfe und Ehrenamt: Wegbrechende Unterstützungsangebote sollen mit Hilfe von Freiwilligen stabilisiert werden



## Hilfen für psychisch kranke Menschen

**Träger:** Haltestelle e.V (PARITÄTischer), Krisenzentrum Dortmund (Dia  
Kontaktstelle/Kontaktclubarbeit (Diakonie)

**Förderung in 2008:** 299.868 €

### Leistungsbeschreibung

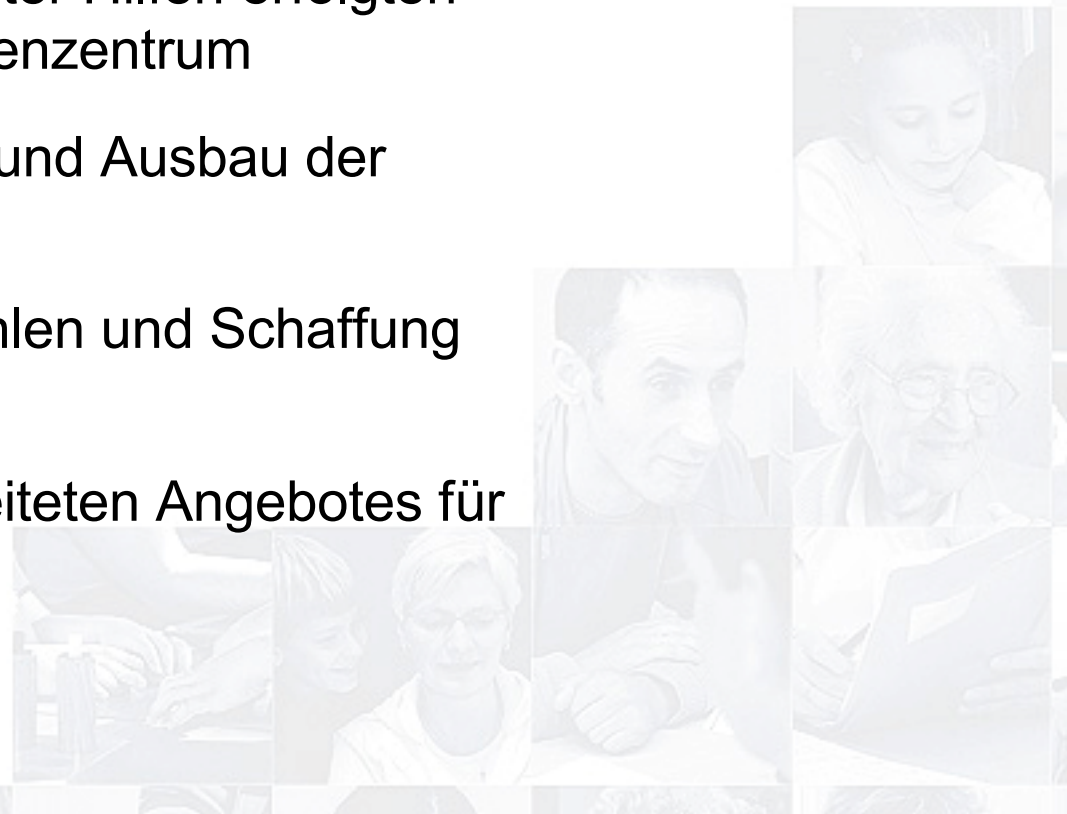
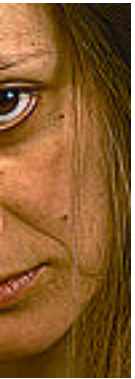
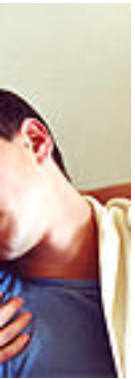
- Offene niedrigschwellige Treffpunkte für chronisch psychisch kranke Menschen mit Cafés, offenen Gruppenangeboten, allgemeiner Sozialberatung und Kontaktclubarbeit
- Tagesstrukturierung, Training alltagsnaher Tätigkeiten, Freizeitgestaltung
- Ambulante psychosoziale Krisenintervention und psychiatrische Erstversorgung
- Clearing in Akutsituationen, unmittelbare persönliche und telef. Abklärung des Hilfebedarfs und ggfs. Weitervermittlung
- Ehrenamtlich begleitete Angebote, Gewinnung, Beratung und Fortbildung der Freiwilligen
- Beratungs- und Vermittlungsangebote nach verbindlichen, mit ARGE und



# Hilfen für psychisch kranke Menschen

## Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

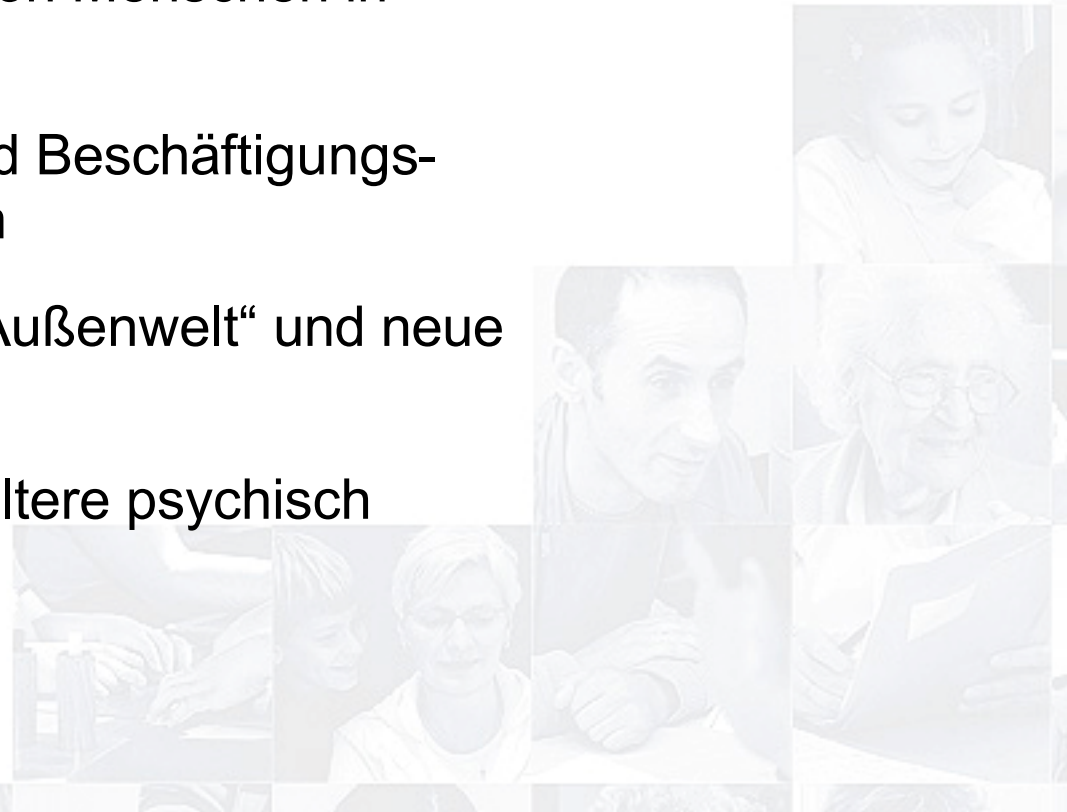
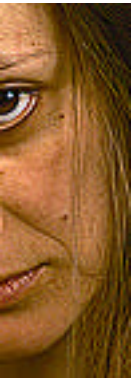
- Nachfrage nach sofortiger Hilfe stieg deutlich, Dringlichkeit und Komplexität der Krisen nahm zu
- Mangels ausreichender ambulanter Hilfen erfolgten vermehrte Zuweisungen ins Krisenzentrum
- Erweiterung der Öffnungszeiten und Ausbau der inhaltlichen Angebote
- Deutlicher Anstieg der Nutzerzahlen und Schaffung zusätzlicher Gruppenangebote
- Aufbau eines ehrenamtlich begleiteten Angebotes für junge psychisch Kranke



# Hilfen für psychisch kranke Menschen

## Ausblick / Konsequenzen

- Bedarf an kurzfristiger niedrigschwelliger Krisenintervention steigt weiter
- Zunehmende Unterversorgung von Menschen in akuten Krisensituationen
- Erweiterung der Zuverdienst- und Beschäftigungs- und Rehabilitationsmöglichkeiten
- Mehr Verknüpfungspunkte zur „Außenwelt“ und neue Integrationsmöglichkeiten
- Schaffung eines Angebotes für ältere psychisch Kranke



## Selbsthilfe-Kontaktstelle



**Träger:** PariSozial Dortmund gGmbH (PARITÄTischer)

**Förderung in 2008:** 100.693 €

### Leistungsbeschreibung

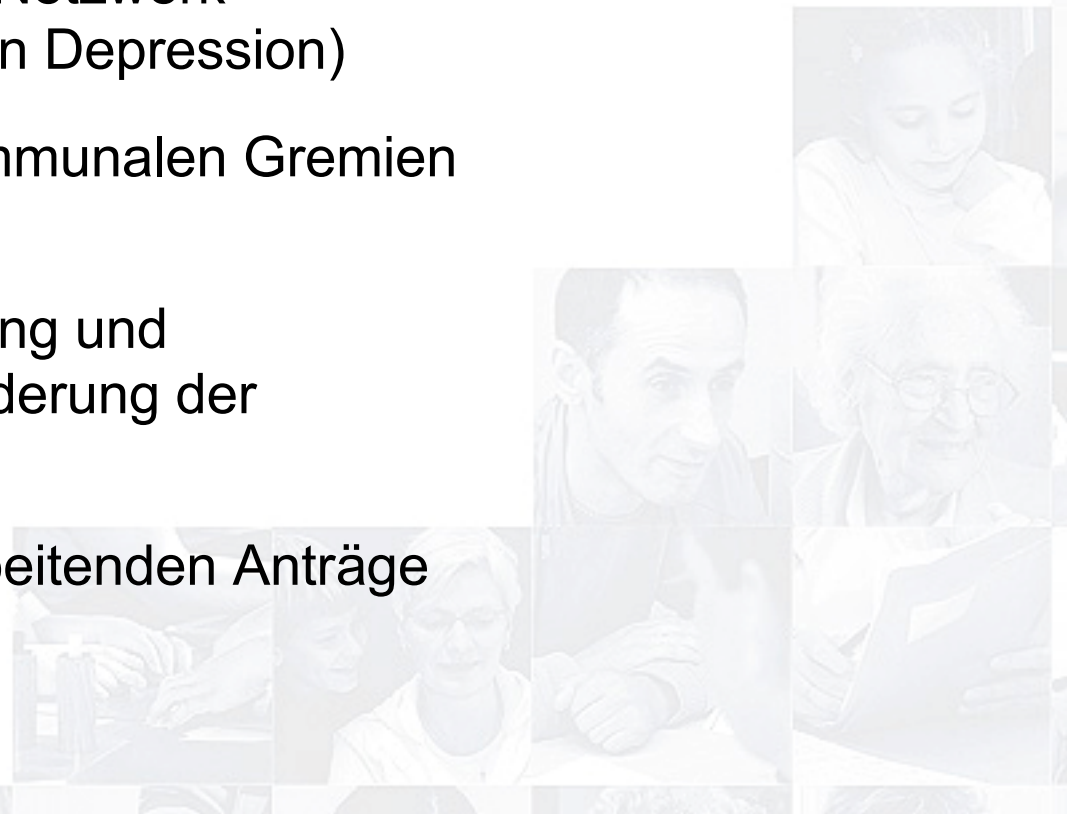
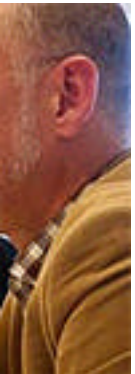
- Betrieb einer Selbsthilfe-Kontaktstelle als Vermittlungs-, Beratungs- und Servicestelle
- Aufbau, Förderung und Vernetzung gesundheitsbezogener und sozialer Selbsthilfegruppen einschließlich finanzieller Projektförderung in kleinerem Umfang
- Aktivierung von Selbsthilfeengagement in der Dortmunder Bevölkerung
- Förderung eines selbsthilfefreundlichen Klimas
- Zusammenarbeit mit dem professionellen Hilfesystem

## Selbsthilfe-Kontaktstelle



### Entwicklung im Zeitraum 2004 bis 2008

- Anstieg der Unterstützungsanliegen im Bereich psychischer Erkrankungen und Belastungen
- Besondere Netzwerkarbeit (u.a. Netzwerk Essstörungen und Bündnis gegen Depression)
- Zunahme der Beteiligung an kommunalen Gremien und Facharbeitskreisen
- Modellprojekt zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen
- Deutliche Zunahme der zu bearbeitenden Anträge zur Selbsthilfeförderung

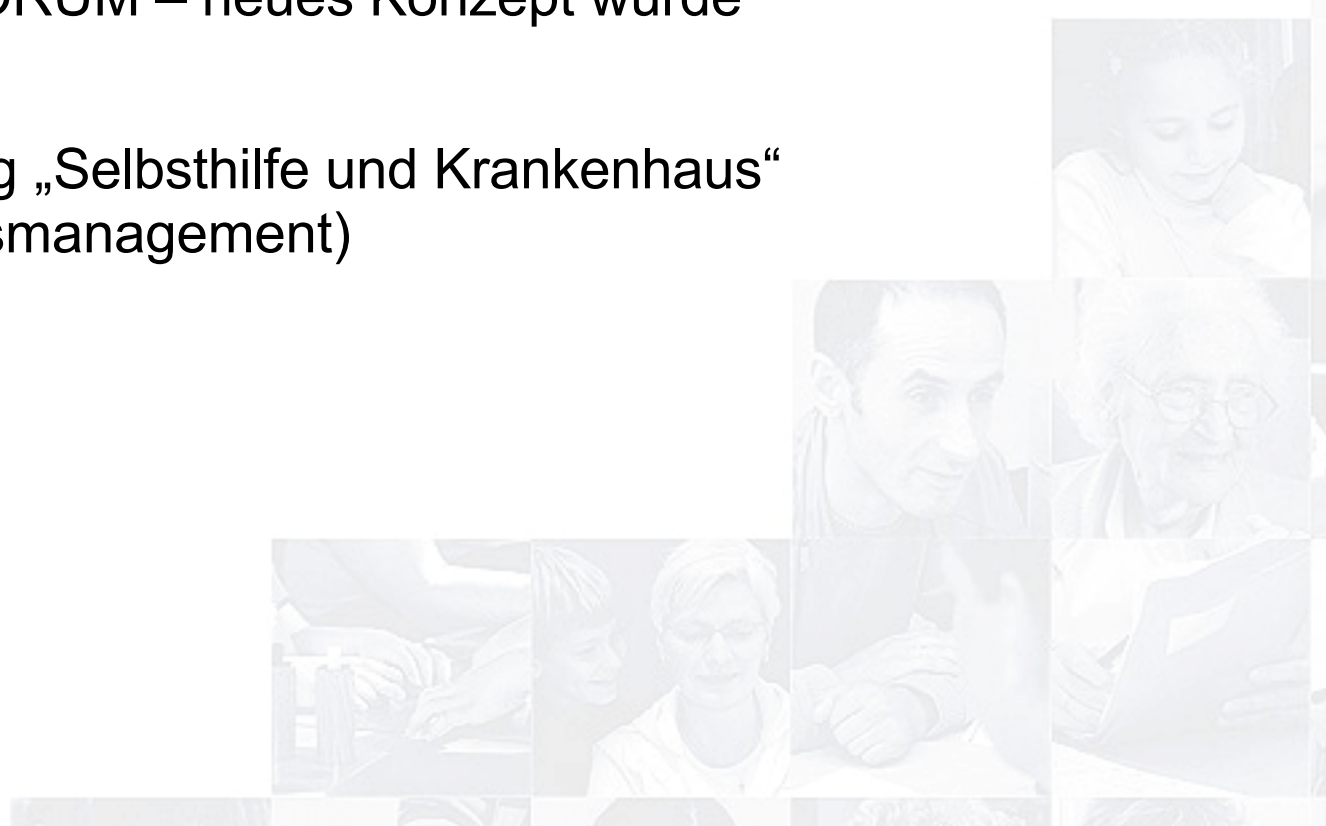
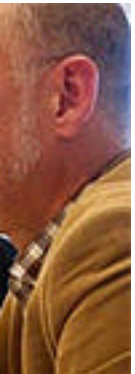


# Selbsthilfe-Kontaktstelle



## Ausblick / Konsequenzen

- Aufgrund erhöhter Beratungs- und Unterstützungsleistungen mehr Kooperation und Verbünde
- Selbsthilfemagazin FORUM – neues Konzept wurde entwickelt
- Kooperationsförderung „Selbsthilfe und Krankenhaus“ (u.a. Stichwort Entlassmanagement)



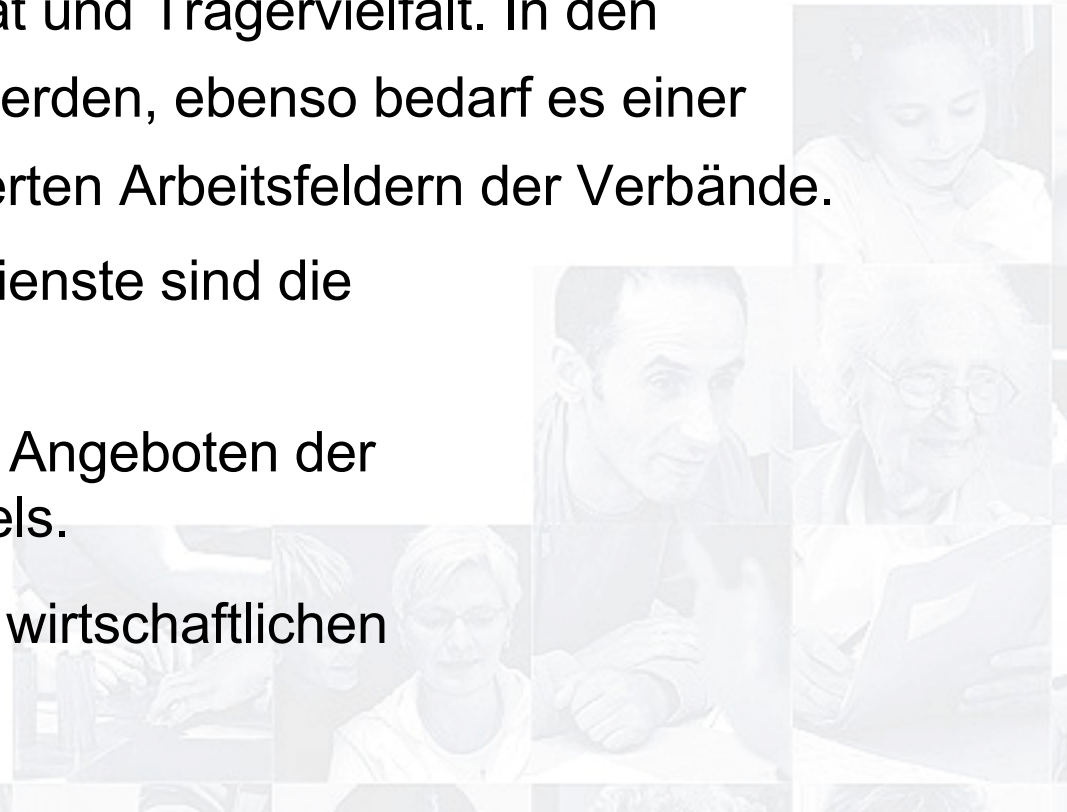
## **Erwartungen und Forderungen der Wohlfahrtsverbände an die Kommunalpolitik für die nächste Ratsperiode**

Der „Aktionsplan Soziale Stadt“ ist unter stärkerer Beteiligung der Wohlfahrtsverbände durchzuführen. Hierbei geht es auch um die Vermeidung von Parallelstrukturen, die Stärkung und den Ausbau bereits vorhandener und bewährter Strukturen sowie um die Beachtung von Subsidiarität, Wahlfreiheit, Pluralität und Trägervielfalt. In den Aktionsräumen sollten Modellprojekte entwickelt werden, ebenso bedarf es einer stärkeren Vernetzung mit den zuwendungsgeförderten Arbeitsfeldern der Verbände.

Bei der Vergabe und Ausschreibung sozialer Dienste sind die Freien Träger stärker zu berücksichtigen.

Wir stellen uns gemeinsam mit angemessenen Angeboten der Herausforderung des demographischen Wandels.

Wir geben insbesondere in diesen schwierigen wirtschaftlichen Zeiten das Soziale als Standortfaktor nicht auf.



## **Erwartungen und Forderungen der Wohlfahrtsverbände an die Kommunalpolitik für die nächste Ratsperiode**

Wegen des angesichts hoher verbandlicher Eigenmittel bei der Finanzierung sozialer Aufgaben in der kommunalen Wohlfahrtspflege die kommunale Zuwendungsfinanzierung unabdingbar ist eine gesicherte kommunale Zuwendungsfinanzierung unabdingbar. Die Wohlfahrtsverbände erwarten eine auskömmliche Finanzierung auf der Basis eines langfristigen Vertrages, der die notwendige Rechts- und Planungssicherheit für alle Beteiligten gewährleistet. Hierbei ist eine indexgestützte Anpassung der kommunalen Zuwendungen unverzichtbar.

Freie und öffentlicher Träger sind bei kommunalen Pflichtaufgaben gleich zu behandeln (Standards der Arbeit und Finanzierung).

Bezüglich konkreter Handlungsfelder sind z.B. die Behindertenberatung der Wohlfahrtsverbände sowie die Hilfen für suchtgefährdete und suchtkranke Jugendliche und junge Erwachsene auszubauen und finanziell abzusichern.

Weiterhin sind vorpflegerische Hilfen für ältere Menschen bedarfsgerecht auszubauen und zu finanzieren.

# SPEKTE 2004-2008

## Jahre gemeinsame Arbeit für ein soziales Dortmund

rd danken für Ihre Aufmerksamkeit und würden uns freuen, wenn Sie unsere  
meinsame Arbeit für ein soziales Dortmund auch weiterhin konstruktiv begleiten.

### RESSUM

#### rausgeber

beitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände in Dortmund

#### aktion

nfred von Köln, Caritasverband Dortmund

#### alisierung

DESIGNS Peter Johansmeier, Dortmund

nd: 1.3.2009

